

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Abonnementpreis 15 Pf. Halle, Sonnabend, 26. Oktober 1929 9. Jahrgang * Nr. 235

ausgehobene „Rat der Zwölf“

Verschwörung im Kaukasus

Wirtschafts-monarchistische Butschorganisation als religiöse Sekte — Anschlag auf Götzen des Sowjetstaates — Die GPU. verteidigt den sozialistischen Aufbau

(W.Z.) Moskau, 25. Oktober.

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet: Die politische Verwaltung hat im Nordkaukasus eine monarchistische Organisation entdeckt, die mehrere Ziele unter der Maske einer religiösen Verschwörung verfolgt. Die Organisation bereitet einen bewaffneten Aufstand gegen die Sowjetmacht vor und wirtliche Maßnahmen sind in diesem Zusammenhang in Aussicht genommen. Sie vereinigte über die gesamte Kaukasusregion verstreute Gruppen von Monarchisten, die sich als „Rat der Zwölf“ bezeichnet. In einem einmütigen Beschlusse im Bezirk Sochi an dem russischen Kaukasus befindet sich, sowie ein Netz von Agenten im nordkaukasischen Gebiet. Die Führer der Organisation, die Brüder Gigorowski, die in der Vergangenheit den Rang eines Obersten bzw. eines Stabsleiters bekleidet hatten, sowie die Mitglieder des Rates der Zwölf wurden zum Tode verurteilt, die übrigen Teilnehmer zur Internierung in einem Konzentrationslager auf bis zu zehn Jahren. Die Todesurteile sind bereits vollzogen.

„Zwanzig Millionen Rubel für den Aufbau unserer Schwerindustrie und wir sind gerettet.“ (Im Fünfjahresplan sind rund 10 Milliarden dafür enthalten. D. Red.) Die gewaltigen Fortschritte seit jenen Tagen demonstrieren anschaulich die Zahlen des sowjetischen Staatshaushaltes: Für das wirtschaftliche Geschäftsjahr 1928/29 war ein Haushaltsplan in Höhe von 7,5 Milliarden Rubel vorgelegt. Es bestanden starke Zweifel, daß dieser Voranschlag erreicht werden würde. Am Ende des Wirtschaftsjahres aber wurde festgestellt, daß er noch um 200 Millionen überschritten wurde. Der Fünfjahresplan stellt für das Wirtschaftsjahr 1929/30 einen Etatset von 9 Milliarden 200 Millionen Rubel fest; die Planwirtschaftskommission rechnet aber heute schon mit einem Betrage von 10,5 Milliarden Rubel. In kürzlichem Tempo vollzieht sich der Aufbau in allen Industrien; wir belichten Maschinenfabriken, Textilfabriken usw., und überall das gleiche Bild, überall der gleiche Aufstieg. . . . Mit den Fabriken und Industrien entstehen Hunderttausende von neuen, hellen und geräumigen Wohnungen und Häuser für die Arbeiter. In Kasu allein haben wir völlig neue Städte. Viertel mit Arbeiterwohnungen für 10.000 Familien, die in den letzten Jahren geschaffen wurden. Neben den Instrukteuren und Offizieren für die Rote Armee wachsen aus der Arbeiterklasse die Mechaniker, Ingenieure, Techniker, Wirtschaftsleiter hervor, die von Monat zu Monat mehr die alten bürokratischen „Spezialisten“ überflüssig machen und die Leitung der sozialistischen Produktion übernehmen. Der Chefingenieur der Katur Delanogen ist ein Mitglied der kommunistischen Jugend. Die bisher erzielten Erfolge garantieren die Verwirklichung des Fünfjahresplanes und lassen selbst solche gigantischen Pläne, wie den Bau des Don-Volga-Kanals (der in diesem Jahre beginnt) und die Bewässerung des Gebietes zwischen dem Kaspischen Meer und dem Kaukasus bei Kasu (Kostenaufschlag 400 Millionen Rubel) möglich erscheinen. Die neuen Fabriken, Industrieanlagen, Druckereien sind ausgerüstet mit den Resultaten der modernsten deutschen Technik, angelegt nach amerikanischen Vorbildern und ihre Arbeiter und Angestellten sind geschult durch die sozialen Erziehungsinstitute der Sowjetrepublik. Und das Entscheidende ist, daß die Fabriken brühen von dem geschäftlichen Leben, die Maschinen und Motore laufen nicht für eine bevorzugte kleine Schicht Parasiten und Drogen, nicht für die Fehligung und nicht im Interesse des Imperialismus, sondern gegen den Imperialismus und für die sozialistische Gesellschaft, für die Verwirklichung des Kommunismus.



Dem Gedächtnis der gefallenen Hamburger Oktoberkämpfer
Delegationen des KPD. und der Roten Arbeiterpartei.

Die ersten Herbstwahlen

Landtagswahlen in Baden — Schwarze Wahlgeometrie — Der Kampf um die Futtertreppe

Von Stefan Heymann

Am 27. Oktober werden in Baden die Wahlen zum Landtag durchgeführt. Da im Herbst 1929 in einer ganzen Reihe verschiedener Länder Wahlen verschiedener Art stattfinden, gewinnen die badischen Landtagswahlen deswegen eine besondere Bedeutung, weil sie von allen Herbstwahlen 1929 die ersten sind. Zweifelslos wird der Ausgang der badischen Wahlen mindestens einen psychologischen Einfluß auf die Wählermassen in anderen Ländern ausüben.

Die andere wichtige Bedeutung der badischen Landtagswahl liegt darin, daß sie zum ersten Male unter einem neuen Wahlsystem stattfindet. Das frühere badische Wahlsystem war genau nach dem Reichswahlsystem aufgebaut, d. h., es bestanden sieben Wahlkreise und eine einheitliche Landesliste. Am 1. Juli 1927 wurde dieses Wahlsystem geändert dahingehend, daß anstelle der bisherigen sieben Wahlkreise 22 gebildet wurden, ohne Wahlkreisverbände zu gestalten. Außerdem wurde die bisher bestehende Landesliste beseitigt. Ferner müssen in allen Wahlkreisen von jeder Partei für ihren Wahlvorschlagnach 50 Unterstimmen aufgebracht werden.

Die neue Wahlkreisinteinteilung entspricht vollkommen den Wünschen des Zentrums, das durch diese schwarze Wahlgeometrie seine Wahlposition in Baden noch fester wie bisher verankert hat. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Reinhold stellte dies in folgenden Ausführungen fest: „Das hervorsteckende an dieser Wahlkreisinteinteilung ist, daß das Zentrum in sämtlichen Wahlkreisen mit einem oder zwei Abgeordneten vertreten ist.“

Trotzdem stimmte die Sozialdemokratie diesem reaktionären Wahlsystem zu, weil, wie ihr Sprecher Emil Walter, Heidelberg, ausführte, dies „die politische Dynamik eben erfordert“. Die Bedeutung des neuen Wahlsystems geht weit über Baden hinaus, weil das Zentrum im Reich seine Wahlkreisreform auf dem neuen badischen Wahlsystem aufbauen will, was in einem Artikel der „Germania“ vom 23. September deutlich zugehend wird.

Ueber das Ergebnis der letzten Wahlen unterliegen folgende Zahlen:

	Landtagswahl 1925	Reichstagswahl 1925
KPD	47 343 (6,1)	66 808 (7,4)
SPD	160 498 (20,8)	204 346 (22,5)
Zentrum	283 414 (36,8)	297 818 (32,8)
Deutschnationale	93 750 (12,2)	74 012 (8,1)
Deutsche Volkspartei	72 857 (9,5)	86 401 (9,5)
Demokraten	66 632 (8,7)	63 388 (7,0)
Christlichsozialpartei	22 856 (3,0)	39 875 (4,4)
Nationalsozialisten	8 917 (1,2)	28 330 (2,9)

Die Zahlen in () bedeuten den Prozentanteil der Parteien an der Gesamtstimmenzahl. Dazu kommen die verschiedenen kleineren Splitterparteien. Die Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 1925 betrug 64,2 Prozent, bei den Reichstagswahlen 1925: 61,7 Prozent.

Der bisherige Verlauf des Wahlkampfes hat bereits eine harte Stellung auf dem Lande und auch in den Städten mit sich gebracht. Die Struktur Badens, das zum großen Teil von kleineren Bauern besetzt ist, gibt dem Wahlkampf ein sehr besonderes Gepräge. Auf dem Lande in Baden ist im letzten Monate eine harte Aktivität der Nationalsozialisten zu verzeichnen, die, gestützt von ihren kapitalistischen Hilfsquellen, eine großartige Propaganda entfalten. Der Zulauf zu den Nationalsozialisten rekrutiert sich vor allem aus den Kreisen der evangelischen Bauernschaft, die bisher dem Landbund Gefolgschaft geleistet haben. Die durchaus reaktionäre Politik des badischen Landbundes, die

eine Arie nach der Sowjetunion

„Sommerfest des „Roten Aufbaus“ u. a. berichtet: In diesem Jahre einmal nach dem Süden der Sowjetunion gehen, das war im Jahre 1929, zur Zeit des russisch-polnischen Krieges. Damals hatten in einzelnen wichtigen Gegenden des Landes die Sowjets erst kurz vor die Macht übernommen. Die Arbeit und die Industrie lag in Trümmern. Niemand hatte Arbeit und Geld, sie aufzubauen. Es galt, alle Kräfte aufzurufen, um die zerstörten Städte und die wenigen vorhandenen Fabriken und Maschinen für den notwendigen Eisenbahnverkehr für die unmittelbare Bedürfnisse (Wohnung, Heizung) und zur Führung des Krieges gegen Polen zu mobilisieren. . . . Die gewaltigen Fortschritte gegen damals, die heute bereits in der Sowjetunion erzielten Erfolge auf dem industriellen und wirtschaftlichen Gebiet kann nur der wirklich ermögen und werten, der die russische Wirtschaft und Industrie in der Zeit des Bürgerkrieges kennenlernte als Lenin auf dem Kongress der Kommunistischen Internationale tief:

Die Berliner Arbeiter stehen zur KPD.

Machtvoller Aufmarsch im Lustgarten

Bergbahische Polizeiprozessionen — Glänzende Stimmung der Massen Ansprachen der Genossen Bied und Thälmann

(Fig. Drahtm.) Berlin, 26. Oktober.

Die Bezirksleitung Berlin-Brandenburg der Kommunistischen Partei hatte zu gestern Abend die Mitglieder der KPD, der anti-kommunistischen Organisationen, der Jugend und des Roten Frauenbundes, ohne große Propaganda, nur durch kurzfristige Aufklärung der Rabas, zu einem Generalappell nach dem Lustgarten aufgerufen. Dennoch marschierten große Sturmkolonnen aus allen Bezirken zu.

Um 7 Uhr marschierten die ersten Züge unter roten Fahnen durch den Lustgarten ein. Bald war der Lustgarten ein wogendes Meer von Menschen, roten Fahnen und Transparenten.

Der kurze Antrag des Führers der Berliner Organisation des Genossen Wilhelm Pieck, leitete die Züge nach rechts und links in Bewegung. Ueberall, wohin der friedlichen erbenwollenen Demonstrationsszug in den Arbeiterbezirken, wurde er von den Arbeitern fröhlich begrüßt und begrüßte und Rot-Front-Rufe erwidert. Rote Motorkablen, die über die Rabas befahnen und die Genossen verhaftet, wurde als dreifarbiger Marsch kam der Riefenzug an der Spitze an. Der Rotgardienmarsch und schauenden Rot-Front-Rufe erschollen. Dann sprach, mit großem Beifall der Genosse Thälmann und formulierte die politischen Ziele der Partei am Schluß in den Worten:

„Wir sind es, die die Sklavenketten des Young-Plans zerreißen werden.“

Der Generalappell schloß mit einem Hoch auf die Kommunistische Partei, auf den Kampf der Arbeiterkraft und auf die Sowjetunion. Die Wucht der Demonstration verleiht, daß der Kampf gegen Faschismus und Sozialfaschismus, der Kampf um das rote Berlin freigelegt geführt wird, daß die Partei im Vormarsch ist.

Ausdehnung des Berliner Metallarbeiterstreiks

Die CGU. greift stellend ein

(Fig. Drahtm.) Berlin, 26. Oktober.

Die Streikverammlung der CGU schloß gestern in gemeinsamer Abstimmung mit über Dreiermehrheit, den Streik fortzusetzen. Ein Vertreter der CGU, teilte mit, daß die CGU, für die Unorganisierten eine Unterstützung von 1500 Mark bewilligt hätte und eine Unterstützung durch Lebensmittel in Aussicht genommen habe.

Die Abteilung Schraubendreher des Hauptwertes der Lorenz A.G. schloß sich gestern dem Streik des Wertes 2 an. In einigen weiteren Abteilungen des Hauptwertes ist mit Arbeitsniederlegung noch im Laufe des heutigen Tages zu rechnen.

Die Bürgerlichen

vertreten auch in der Gemeinde rücksichtslos ihre Klasseninteressen. So werden die fast ausschließlich von den Arbeitern aufgebracht Mittel zur Errichtung von Luxusbauten für die Bourgeoisie, zur Anlage prächtiger Straßen in den Bourgeois-Vierteln verwendet, während die werktätigen Massen unter der schwersten Wohnungsnot leiden.

Die Sozialdemokraten

lassen auch dabei den Bürgerlichen ihre Unterstützung andeuten.

Am 17. November

könnt Ihr mit den Bürgerlichen und ihren Helfershelfern abrechnen.

Wählt Kommunisten!

vollkommen einseitig von den wenigen Großagrariern Babens bestimmt wurde, hat unter den in großer Zahl befindlichen Kleinbauern starke Empörung ausgelöst. Sie wurden so eine verhältnismäßig leichte Bürde der Nationalsozialisten, da die kommunistische Partei mit ihren schwachen Kräften auf dem flachen Lande keine genügende Gegenpart betreiben konnte.

Es muß aber festgestellt werden, daß bei richtigem Eingreifen der Parteigenossen der Einfluß dieser falschlischen Sturmtruppe zurückgedrängt werden kann. So wurden am 6. Oktober die Falschlischen aus Wittersdorf und Eilingen, nachdem unter Genossen gesprochen hatten, von den Kleinbauern und Käufern gelang. Trotzdem heißt die falschlische Gefahr in dem fast agrarischen Lande eine schwere Bedrohung der werktätigen Massen dar.

Auch das Zentrum, die stärkste Partei Babens, hat unter dem Einfluß der Nationalsozialisten an Anhänger eingebüßt. Es gibt in Baden kein katholische Orte, die bei der letzten Reichstagswahl nur 20 bis 30 Prozent Wahlbereitschaft hatten. Zwar hat das Zentrum verlor, durch großartige Aufmachung des Katholikentages in Freiburg die abwandernden Schichten bei der Stange zu halten. Es kann aber als sicher angenommen werden, daß auch bei den neuen Wahlen weitere Abwanderungen stattfinden.

Die stärkste Abrechnung werden die babilischen Arbeiter mit der Sozialdemokratie halten. Was diese Partei sich in Baden in den letzten Jahren an reaktionären Taten erlauben konnte, geht vielfach weit über das hinaus, was man in anderen Ländern von dieser Sozialfaschisten genossen hat. Der prominenteste Führer der babilischen SPD, der Innenminister Adam Kemmle, hat während seiner Regierungstätigkeit seine Politik als Unterdrückungsinstrument des kapitalistischen Staates ausgebaut. Er hat ein neues Polizeibeamtengesetz geschaffen, das die Schwabensbeamten inermiert und zu Selbstern Arbeitern macht. Er hat durch seine Stump in allen Städten Babens Arbeiterdemonstrationen, vor allem Erwerbslosdemonstrationen, niederschlagen lassen.

Dagegen haben die Nationalsozialisten freie Hand. Sie dürfen gegenüber dem Stahlheim ungehindert die Sprengung der 9 1/2-Megawatt in Karlsruhe organisieren. So, der Sozialdemokrat Adam Kemmle hat erit vor wenigen Tagen festgestellt, daß er keinen Anlaß zum Eingreifen gegen die Nationalsozialisten habe.

Die kommunistische Partei hat ihre Stützpunkte in den Industriestädten, während auf dem Lande die Organisation noch schwach ist. Es ist bei den letzten Wahlen gelungen, in einigen Wahlmünstern begierigen rein proletarischen Natur die Stimmen der SPD zu überflügeln bzw. zu erreichen. Trotzdem muß festgestellt werden, daß die SPD, die über einen gut ausgebauten Apparat in den Gewerkschaften, Sportorganisationen, Konsumvereinen usw. verfügt, auch in den Industriestädten noch die Mehrheit der werktätigen Bevölkerung hinter sich hat. Diese Mehrheit zu brechen, ist für die revolutionäre Organisation zu gewinnen, ist die Hauptaufgabe der KPD bei den kommenden Bundtagswahlen. Alle bürgerlichen Parteien führen den Wahlkampf lediglich unter dem Gesichtspunkt der Futterkrüppelpolitik. Die Rechtsparteien wollen offiziell in die Regierung hinein. Die Sozialdemokratie kämpft wie ein Verzweifelter darum, daß sie nicht aus der Regierung verdrängt wird. Allein die kommunistische Partei führt ihren Kampf grundräftig unter der Parole: Klasse gegen Klasse. Sie rollt offen vor allen Werktätigen die Fragen des Kampfes gegen die Trustbittatur und für die proletarische Diktatur auf.

Die Schuld der Berliner Stadtbanddirektoren

Die Schuld der Stadtbanddirektoren an dem Millionenfahnen der Stadt Berlin durch die Skandale suseigelt worden ist, wurde jetzt auch im Disziplinärverfahren festgelegt. In einem Bericht, der über den Stand der Untersuchung verbreitet wird, heißt es, daß die Skandale nur die Rechnungstopfen bei der Stadtbank vorgelegt haben und die Direktoren haben das begünstigt, obgleich sie davon unterrichtet waren. Weiter ist festgestellt worden, daß die Direktoren von dem Skandale als Verwertung für die Auszahlung der Millionen eine Reihe von Begünstigungen erhalten haben. Es ist bei der Rede von den Jagdeinbindungen, die geselligen Veranstaltungen und den billigen Anleihen. Gegen den Stadtrat Paul, den Vorsitzenden des Kreditausschusses der Stadtbank, ist ein Disziplinärverfahren eingeleitet worden. Der Stadtratsordnete Noltenhals ein besonders forumpriempier Kaution, von dem Einwand, daß die Skandale an den Direktoren für sie besonders interessiert war, sowie die Stadtratsordneten Wühlmann und Bunge sind aus dem Kreditausschuß der Stadtbank endlich abberufen worden. Auch gegen den Stadtkämmerer Lange sind schwere Beschuldigungen erhoben worden. Das Disziplinärverfahren gegen ihn ist im Gange.

Der Stadtratsordnete Schmann, die rechte Hand der Skandale, hat die 16000 Mark Kaution, von dem Einwand, daß die Skandale an den Direktoren für sie besonders interessiert war, sowie die Stadtratsordneten Wühlmann und Bunge sind aus dem Kreditausschuß der Stadtbank endlich abberufen worden. Stieffens will von den Waffen nichts wissen.

Wieder Waffenunde bei Falschliten

(Eig. Bericht.) Emden, 28. Oktober. In der Wohnung des Bauunternehmers Buzmann im Norden 14 Infanteriegewehr, Modell 88, gefunden worden. Als der Nordener Tierarzt Dr. Steffens im letzten Frühjahr seine Wohnung verließ, fand in seinem Keller zwei Kisten mit Handgranaten ein Waffengewehr und die zugehörige Munition gefunden worden. Einige Tage nach dem Fund fand die Waffen an den einen Stützpunkt abgeliefert worden. Steffens will von den Waffen nichts wissen.

Die internationale Streitwelle

Gepannte Lage in den polnischen Kohlenrevieren

Das Schlichteramt wird abgelehnt (Anspr.ort.) Warschau, 25. Oktober. Die Lage in den polnischen Kohlenrevieren wird immer gepannt. Die Delegiertenversammlungen der Grubenarbeiter lehnen die vom Schlichter für das oberhalbige Revier vorgeschlagene vierprozentige Löhne die von den Grubenarbeitern des Dombrowaer Reviers beantragte dreiprozentige Löhnerhöhung ab. Der linke Gewerkschaftsflügel berief eine Delegiertenversammlung ein, an der 50 Delegierte aus allen drei Kohlenrevieren Polens teilnahmen. Die Versammlung sprach sich in ihrer Entscheidung für den Generalstreik aus. Ein zweiter Vorkampf der Grubenarbeiter auf fünfprozentige Löhnerhöhung wurde von den Gewerkschaftsvertretern abgelehnt. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Entscheidung in dieser Frage der für Sonntag anberaumten Delegiertenversammlung zu überlassen.

Der Kampf im nordböhmisches Kohlenrevier

Streik, 25. Oktober. Die Streiklage im Komotower und Brucher Revier ist unverändert. Auf einer großen Reihe von Gruben sind neue Lohnbestimmungen im Gange. Die Gewerkschaft geht gegen die Streikenden immer wütender vor. Zum Ende des heutigen Tages wurden die Verhandlungen fortgesetzt und eine große Zahl der Verhandlungen dem Gerichte übergeben. Die Verhandlungen werden auf das drustliche mitgehandelt.

Kein Siebenstundentag — dafür Rationalisierung im englischen Bergbau

(Anspr.ort.) London, 25. Oktober. Snowdon hielt in Deister eine Rede, in der er über die Politik der Labour-Regierung in der Frage des Kohlenbergbaues u. a. folgendes ausführte: „Die erste Sorge der Regierung hinsichtlich des Kohlenbergbaus war, diesen zu einer gewissen Profitiertheit zu verhelfen. Die Regierung geht das Versprechen, den Siebenstundentag den Bergarbeitern zurückzugeben. Doch ist die Lage im Kohlenbergbau so, daß eine sofortige Rückkehr zum Siebenstundentag ein großes Unheil zur Folge haben würde. Deshalb unternahm die Regierung zunächst Schritte, um dem Bergbau zu helfen, seine Rentabilität durch Rationalisierung wiederzugewinnen.“

Die englische „Arbeiterregierung“ gegen die Bergarbeiter

Vor harten Auseinandersetzungen (Anspr.ort.) London, 26. Oktober. Die regierungseigentliche „Morningpost“ führt aus: Die getriebe letzte Sitzung zwischen den Vertretern der Bergarbeiter und dem Kohlenausfluß des Kabinetts lasse kritische Tage für die Regierung wegen der Kohlenfrage erwarten. Die Führer der Bergarbeiter seien häufig enttäuscht gewesen, daß die Regierungsvorschläge nicht entgegenkommender gehalten waren. Es werde für dieses wegen unmöglich erachtet, daß die Vorschläge der Regierung, die dem Bergarbeiterverband schriftlich am nächsten Mittwoch überreicht werden sollen, abgelehnt werden. Auch der liberale „Daily Chronicle“ will wissen, daß es getrieben zwischen dem Berührenden Kohlenausfluß des Kabinetts, nämlich dem Minister für Arbeitslosigkeit, Thomas, und den Führern des Berg-

Kampfkongreß der KPD

Anfänglich des zehnjährigen Bestehens der Kommunistischen Jugendinternationale findet am 21. November in der „Neuen Welt“ Berlin eine gewaltige Kampfabendung gegen den imperialistischen Krieg, für die Beteiligung der Komjungen, gegen Faschismus und Sozialfaschismus statt. Berlin ist der historische Ort der Gründung der KPD. Deshalb laßt das JA, des KPD, alle Gründer der Jugendinternationale und Organisations des 1. Kongresses der Kommunistischen Jugendinternationale, die tren zur Linie der Komintern und heute noch im revolutionären Kampfe stehen, die Leiter der Bundesorganisationen der KPD, die Genossen

Chitarow, Thalmann, Kemmle, Neumann u. a. ein, dieser Kampfabendung beizuwohnen. Außerdem erwartet das JA, des KPD, daß aus allen Ländern Delegationen kommen, daß aus den Bezirken Delegierte aus den Betrieben und Massenorganisationen und Delegierte des KPD, gemüßt werden.

Ein typische KPD-Kandidaten-Liste

In Köln hat die SPD ihre Kandidatenliste veröffentlicht. Unter den 20 erlenen Kandidaten befinden sich fast nur schwerbesetzte sozialdemokratische Organisationsleiter, für die die lokale Frage längst gelöst ist. Ganze zwei „Betriebsarbeiter“ sieren die Liste der 20, und diese beiden sind: ein bei der „Rheinischen Zeitung“, dem SPD-Organ, tätiger Schriftföhrer und der Schuhmacher Hirsfeld, der berichtigte Ehrenamt des Teufchen Zuerneftes. Als in der sozialdemokratischen Delegiertenkonferenz einige Redner schämechten das Fehlen von Betriebsarbeitern bemängelten, erklärte Herr Sotlmann ironisch: „Was wollt Ihr denn. Der Schriftföhrer ist ein Vollblut-Proletariat.“



Daladier mit der Kabinettsbildung beauftragt

Der Führer der radikalen Partei, Daladier, ist vom Präsidenten der französischen Republik mit der Kabinettsbildung beauftragt worden. Er wird am Sonnabendmittag um 3 Uhr, nachdem er mit der Zeitung seiner Partei Wärsprache genommen hat, die Frage, ob er den Auftrag übernehmen will, beantworten.

arbeiterverbandes zu einer erhöhten Auseinandersetzung hätten einen nachdrücklichen Protest gegen die Skandale. Die Regierung neigt sich, die verlorde der Grubenarbeiter im eigenen Interesse zu haben. Die „Arbeiter“-Regierung läßt die Sache aber im Interesse der Kapitalisten. Aber auch auf die sich ergebenden Bergarbeiterführer darf sich das Kapital nicht verlassen.

Bersärfung im Bergarbeiterstreik in

Die Reformisten alarmieren auch hier die Bergarbeiter gegen die Döppisten (Anspr.ort.) Brüssel, 25. Oktober. Der Streik in den belgischen Bergrevieren wird sich weiter ausdehnen. Die reformistischen Führer haben in den verschiedenen Kundgebungen veranlaßt und sich an die Arbeiterbewegung die revolutionäre Gewerkschaftsopposition zu verhalten. Die Führer der Revolutionen und die Führer der Arbeiterbewegung haben in Lüttich und Charleroi die 500 Arbeiter gefordert die kommunistische Partei und der internationalen Gewerkschaften angehörenden Gewerkschaften die Löhnerhöhung und beschäufte Arbeit demonstrieren. In Charleroi hat die Reformisten die Polizei herbei, die die Döppisten mit Knüppeln angriff und 17 Verwundete nahm, von denen eine, die eines ausländischen Arbeiters erhalten wurde.

Abwägung des Schubarbeiterstreiks in

Der Streik der Schubarbeiter in Brüssel, der 11 Wochen dauert hatte, ist durch die reformistischen Führer der Unternehmer abgewirgt worden, die die Arbeiter vor dem Streik. Das Zentralorgan der KP, Belgien, „Tribune“ veröffentlicht Enthüllungen über ein Abkommen zwischen den Arbeitern und den Gewerkschaftsleitern über die Bildung der kommunistischen Opposition und über die darauf folgende Liquidierung des Streiks. Die empörten Schubarbeiter haben in der getriebe letzten die reformistischen Bürokraten auf das schärfste kritisiert. Die Arbeit wird Montag wieder aufgenommen; die Streik ist vollständig; die Gelben verbleiben in den Betrieben.

Ausdehnung des Streiks im KPD

Der Streik des Fahrpersonals des Allgemeinen Handels in Belgien hat eine weitere Ausdehnung und Verfortsetzung. Sämtliche durch Streikbrecher bediente Lieferungsunternehmen der Polizei besetzt. Gelernt abernd hat die Arbeiterbewegung vor dem Kapitalismus mit Gewerkschaften gehauen. Das Gewerkschaftsstatut und die Kommunisten haben eine Parole der reifsten Populierung der Allgemeinen Konsumvereine durch die Arbeiter und Dauer des Kampfes ausgegeben. Die KP hat die Abwägung des Gewerkschaftsrates und der KP a mal gefaßt und bereits zahlreiche Unterstützungen gemeldet.

Verbot von Arbeiterdemonstrationen in

Nachdem bereits am Sonnabend vergangener Demonstration des Antifaschistenbundes in Barmen wurde, hat das Polizeipräsidium auch eine von der KPD, zu Dienstag einberufene Protestkundgebung, Faschismus und Polizeierzorr verboten. Ein ungehindertes aufgeben von Schupo und Kriminalpolizei sperrte 18 Uhr ganze Hüderbüschel ab. Am Rathaus waren die Kommandos und mehrere Verhaftungen zu Werke politischer Arbeiter und Stadtbewohner. Darunter waren Postlager. Schon am Sonnabend waren trotz der Arbeiter zur Demonstration erschienen. Ebenfalls Dienstag. Und wie am Sonnabend wurden die Demonstration überall mit viehischer Brutalität auseinandergetrieben. Die Demonstrationen der demonstrierenden Arbeiter bis in die frühen Stunden auf der Straße.

Reichsmarine gegen Aufhebung von Schließ

Vor einiger Zeit hind durch die Presse Mitteilungen über die Schließung, die beim Marine-Sportbetrieb in Kiel kommen hind. Die Marinebehörde hat zunächst erklärte, daß diese Meldung übertrieben sei. Dann hat sie ein Verbot erlassen lassen, um denjenigen zu ermitteln, der das Material lieferte. Die „Kieler Neuesten Nachrichten“ haben den Akt eines Vertriebers angefertigt worden. In dieser Aktion hat das Gericht einen Mitarbeiter der „Kieler Nachrichten“ geladen und verurteilt, durch Androhung von Geldstrafen aus ihm herauszubekommen, von wem das Material stammt. Abgesehen davon, daß das Vorgehen des Gerichts geheimer Willkür ist, wird durch den Akt, mit dem die Polizei gelandt wird, bestätigt, daß die Verhaftungen in der Umfange richtig sind.

Der Reichsbahnminister Arnold ist wegen der gegen die

Wohrliche der paßiven Beteiligung vorläufig vom Dienst entzogen worden.

Ein nationalsozialistisches Regierungsrat. Der F. d. B. d. L.

Landesparlament Berlin, ist vom Amte suspendiert worden. In der Amtsübende gegen die Regierung ist bestätigt, daß ein sozialdemokratisches Presse wird das als eine Bedrohung angesehen.

Im Strafverfahren gegen die Zehnerwongesellschaft ist

verurteilt worden, daß die Strafammer des Landgerichtes offen gerichtet war, wird ihnen bestimmt nicht gegeben, aber überhaupt nicht gegeben.

Der Thüringer Landtag hat einen Antrag der Arbeiter

die Regierung solle im Reichsrat gegen den Young-Plan abgelehnt. Ueber den Aufstellungsantrag wird der Landtag am kommenden Dienstag abstimmen.

Die Reichsregierung hat die Nationalsozialistische Bewegung

ausgeschlossen. Die Reichsregierung hat die Nationalsozialistische Bewegung aus dem Reichsgebiet ausgeschlossen. Die Reichsregierung hat die Nationalsozialistische Bewegung aus dem Reichsgebiet ausgeschlossen.

Die Reichsregierung hat die Nationalsozialistische Bewegung

ausgeschlossen. Die Reichsregierung hat die Nationalsozialistische Bewegung aus dem Reichsgebiet ausgeschlossen. Die Reichsregierung hat die Nationalsozialistische Bewegung aus dem Reichsgebiet ausgeschlossen.

Der proletarische Reporter

Hilferdings Finanzprogramm steht neue Belastung der werktätigen Massen vor

Flugzeuge ohne Schwanz

Auf dem Tempelhofer Flughafen in Berlin ist ein merkwürdiges Flugzeug eingetroffen, an dem man vergeblich den Schwanz sucht. Es ist das „Hör-Kügel-Flugzeug“ der Hübner-Koffizien-Gesellschaft, das von Alexander Bippich konstruiert wurde. Die Bestrebungen, schwanzlose Flugzeuge zu konstruieren, sind bekanntlich schon seit längerer Zeit im Gange. Ihr Hauptzweck ist, den Luftwiderstand zu verringern und damit eine Verminderung der erforderlichen Motorkraft, sowie jegliches, wie unser Bild zeigt, ist, daß der Propeller nicht vorn, sondern hinten angebracht ist. Die Steuerung erfolgt analogisch mit Hilfe der Flügelspitzen. Links: Das schwanzlose Flugzeug auf dem Flughafen Tempelhof in Berlin. Rechts: Die Brüder Epenlaub bereiten den Start des Kiefernflugzeuges vor.



Quittiert die Massensteuern



die die Koalitionsregierung schon wieder einmal erhöhen will, indessen die Besitztümer um einen Milliardenbetrag geizt werden sollen. Die neuen Steuern, **die Euch Hilferding und seine Koalitionsbrüder beschern wollen,** müssen alle Werktätigen zum schärfsten Kampfe gegen Traubourgeoisie und ihre sozialfaschistischen Statthalter veranlassen. Unterstützt den Kampf der KPD, gegen die Steuerbelastung und beweist Eure Kampfbereitschaft am 17. November

mit dem KPD.-Stimmzettel

Zigenerschlacht im Berliner Westen

Im Berliner Westen kam es am Spandauer See zwischen zwei Zigenerkämmen zu einer wahrhaften Schlacht, die von 1 Uhr bis 3 Uhr dauerte. Auf dem Kampfplatz blieben vier Schwer- und elf Leichtverletzte zurück.

Zusammenstoß in der Brunsbüttelbooger Schleiue Eine schwere Kanarie, bei der nicht weniger als vier Schiffe und ein Schaulerter in Mitleidenhaft gezogen wurden, ereignete sich gestern nachmittag in der Nordbammer der Sechshörs Brunsbüttelboog. Der von Holtenu kommende, in Bilbao beschimelte spanische Dampfer „Cambina“ fuhr in die Nordbammer, in der bereits der deutsche Dampfer „Elsing“ und zwei Motorschiffe lagen. Der spanische Dampfer konnte, vermutlich infolge Versagens der Umschaltung der Maschinen auf Rückwärts, nicht stoppen und schob sich mit großer Wucht feilartig durch die vor ihm liegenden Schiffe gegen das Mittel der Schleiue, das hart eingedrückt wurde. Bei der Kollision erlitt „Cambina“ eine Einlenkung des Buges, während dem heftigsten geschossenen Dampfer „Elsing“ die Reeling eingedrückt wurde. Die beiden Motorschiffe kamen mit geringeren Schäden davon. Alle Schiffe konnten die Schleiue verlassen. Sie gingen vorläufig in den Binnenhafen zurück.

Auf Frons Spuren

Die Verbreitung der Vichbilder und der Personalbeschreibung des flüchtigen Notars Iron hat zu einer Spur geführt. Man hat Iron und seine Frau im Zuge Prag-Linzenberg-Wien gesehen. Wien und andere Stationen wurden sofort benachrichtigt.

Lodeskurz aus dem 16. Stockwerk

Der Berliner Chemiker Dr. Otto Matthias fiel in New York aus dem Fenster seines im 16. Stockwerk des Savoy Plaza Hotels gelegenen Zimmers auf das Dach des angrenzenden Gebäudes, wo er tot liegen blieb. Es wird vermutet, daß Dr. Matthias einen Schwimdanfall erlitt, als er aus dem Fenster blinzte.

Motorpanne des englischen Luftschiffes „R 101“

Durch Lockerung einer Schraube ist die Maschine zum Anlassen der Motoren des Luftschiffes „R 101“ unbrauchbar geworden und mußte zur Reparatur in die Fabrik gelandt werden. Anlaufgebesen sind die weiteren Probeflüge des Luftschiffes vorläufig abgelehnt worden.

Bermittelte kanadische Expeditionen

In Nordwestkanada suchen sieben mit Glattkufen ausgerüstete Flugzeuge nach einer aus acht Mann bestehenden expedition, die nach Mineralquellen forschte und seit sechs Wochen vermisst wird. In den Wäldern von Nordostquebec suchen fünf Regierungsflugzeuge nach auf Wäldern und Mechanikern, die mitamt ihren vier Flugzeugen seit voriger Woche verlohren sind.

Der Dampfer „Bremen“ hat nach seiner Ankunft in Amerika mit 27.2 Knoten Durchschnittsgeschwindigkeit einen neuen Rekord auf der kürzesten Wintertroute aufgestellt.

Das Passagierflugzeug Paris-Rien mußte in Belgien auf freiem Felde notlanden und wurde ziemlich schwer beschädigt, doch blieben sämtliche Insassen unversehrt.

Bei Detroit ertranken drei Anlässe eines Motorrennbootes, die herausgeschleudert waren, weil ihre Besätze, schwimmend das Land zu erreichen, dadurch bereitete wurden, daß das Boot tie in schneller Fahrt umkreiste.

Amerika kauft „Do X“

Die Dornier-Metalbauwerke GmbH, Friedrichshafen, die „Do X“ gebaut hat, und der Generalmotors Corporation ist Sommer dieses Jahres in Friedrichshafen ein Vertrag abgeschlossen worden. Gelegentlich des letzten Rekordfluges von „Do X“ hatte auch Herr Dornier persönlich, daß er „leiber“ bei der einzigen Flugstrecke Deutschlands gezwungen sei, einige Eigenen nach Italien zu verkaufen. Der Vertrag mit Generalmotors ist die Grundlage zu der Finanzierung der „Zeppelin“-Betriebe durch Amerika kauft den „Zeppelin“ und kauft nunmehr auch eine große epochenmachende Konstruktion des Kiefernflugschiffes.

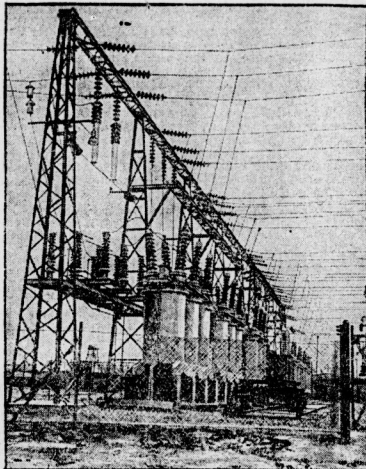
Start der Weltraumraket

für Ende November geplant

Der für etwa Ende November geplante Abschluß der Weltraumraket durch Prof. Oberth soll, wie verlautet, vom Dörfelhof Fort bei Trepzow a. d. Rega erfolgen. Von sieben zur engeren Wahl gestellten Orten wurde Fort als der geeignetste gewählt.

Zwei Bergleute verhängt

Auf der Zeche Schwerin bei Cappel-Kauefel gerieten zwei Bergleute unter herabfallende Kohlenmassen. Die Verhängten haben keine Lebenszeichen mehr von sich gegeben.



Eine Batterie von riesigen Delschaltern

des neuen Kraftwerkes am Shanonfluh in Island. Die Schalter bewältigen eine Spannung von 110 000 Volt.

9° 31" nördliche Breite!
Was ist das?
Wo ist das?
Wie wird der proletarische Reporter am Montag verraten!

Die Fahrt durch den oben erwähnten Vertrag einen gehörigen Anteil an dem in Aussicht stehenden Geschäft sowohl beim Bau der Luftschiffe, wie auch bei dem zu erwartenden Fernverkehr mit ihnen. Die Finanzen entsprechen es aber der Richtigkeit der Berechnungen, wenn sie sich des Kriegsluftschiffes bemächtigen.

Das Pamir-Hochland überflogen

Der Kompletzler Baranoff hat das Hochland des Pamir überflogen und ist stellenweise eine Höhe von 5500 Metern erreicht. Mit diesem Fluge ist die Möglichkeit des unmittelbaren Flugverkehrs zwischen Lashkent und Choras im Berggebiet Tabakistan gewonnen.

Der Bahndienstleiter von Reichelsdorf verhaftet

Die äußerst oberflächlich gemachten Feststellungen über die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Reichelsdorf, die auch dem Dorfmüllers Freunde gemacht haben, hatten das Ergebnis, daß der Bahndienstleiter von Reichelsdorf verhaftet wurde. Er wurde als auch der Lokomotivführer des D-Zug 39 sollen jetzt die Katastrophe verantwortlich gemacht werden, die dabei ganz offensichtlich durch das Dorfmüller-System verurteilt worden ist.

An der Trümmerstätte bei Reichelsdorf

Die D-Zug-Katastrophe ist im Dorfmüller-System begründet



Die Zahl der Opfer des folgenschweren D-Zug-unglücks bei Reichelsdorf in der Nähe von Nürnberg hat sich inzwischen auf etwa 50 erhöht. Dorfmüller ist sofort höchstpersönlich zu der Unglücksstätte gefahren, von wo aus er Erklärungen in die Welt schickte, denen zufolge die Besatzung die volle Verantwortung für das Geschehene haben sollen. Aber beim Reichelsdorfer Unglück ist es wieder einmal klar zu offensichtlich, daß es die Folge von lang verhängter Arbeitszeit, rücksichtslosen Abbaumahnahmen und der Verlotterung der Eisenbahntrecken ist. Die Befestigung der Ursachen solcher Eisenbahnkatastrophen kann nur auf dem Wege des Kampfes der Arbeiterschaft gegen die Ausbeuterherrschaft erfolgen.

Unsere Bilder vom D-Zug-Zusammenstoß bei Nürnberg zeigen links die ineinandergeschobenen Lokomotiven, in denen 3 Postbeamte ihren Tod fanden, rechts die Bergung der Verwundeten.



Wer liegt?

Aufer bei „Hilgen“ Rundflügen, die immerhin 6 bis 8 Mark und „noch viel mehr“ kosten, ist es den meisten Sterblichen verlag, das Flugzeug als Verkehrsmittel zu benutzen. Die gewaltigen Subventionen, die die deutsche Luftfahrt von Weiche erhält, kommen vor allem den notleidenden Industriezweigen. Nicht nur den Flugzeugfabrikanten, an die sie direkt gezahlt werden. Das wird aus einer von den deutschen Luftverkehrsgesellschaften veröffentlichten Statistik klar. Schon die Tatsache, daß die meisten Luftlinien in den Industriegebieten liegen, läßt einige Schlüsse zu. Die Statistik über die Besuche der beförderten Passagiere läßt keinen Zweifel mehr, wer den größten Vorteil von der durch Steuererlöse unterhaltenen deutschen Luftfahrt hat.

Mehr als Hälfte aller Passagiere (65 Prozent) waren Professoren, Akademiker, Bankdirektoren, Handlungsangestellte usw. Also Leute, die selbst die Wirtschaft „führen“ oder ihre Vertreter. 25 Prozent der Nähe wurden von Professoren, Gelehrten und Ärzten belegt. Die Professoren und Gelehrten sind ja ebenfalls zum Teil für die Industrie tätig, die Herste dienen kaum per Flugzeug zu franten Protesten gekommen sein. 8 Prozent waren Schauspiel, Maler, freie Berufe, 10 Prozent Beamte in Staatsgeschäften (etwa 200000 zur Belegung eines Streifs), Rechtsanwält, Journalisten und 2 Prozent ohne Beruf, also vermutlich Vermögensgünstlinge, Nichtstuer.

Selbstmord einer Hausangestellten in Ammendorf

In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr wurde in Ammendorf eine Hausangestellte tot aufgefunden. Sie hatte durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord verübt.

Kofbratwürstchen gefällig?

Schulknaben fanden in der Nähe des Bahnhofs ein Paket mit 400 Kofbratwürstchen, die man aber nicht leger nennen konnte, da sie schon einen maranten Geruch ausstrahlten. Die Jungen übergeben den Fund der Polizei und verlangten Forderung, der ihnen allerdings verweigert wurde, da der Verkäufer fehlerlos. Anschließend tühren die Würste von einem Diebstahl her.

Achtung, Mitglieder des Kommunalwahlkomitees Halle!

Montag, den 28. Oktober 1929, 10 Uhr, Sitzung im Zimmer 5 der PZ, Berghelstraße 14. Wir ersuchen die Vertreter, sich zum erscheinen.

Sozialdemokratischer Lügenfeldzug gegen K.R.V.

Genossenschaftsmitglieder, gebt diesen Verleumdern morgen die Antwort, indem ihr geschlossen für die kommunistische Liste stimmt!

Die korrupte Sozialdemokratische Partei in Halle stellt mehr und mehr ihre Felle fortzukommen. Dieser sozialistischen Partei paßt es absolut nicht, daß der Konjum-Verein in Halle noch von einer kommunistischen Verwaltung leidet ist. Insbesondere jaulen die Intendansen von der Märkerstraße darüber, daß die Verwaltung eine dreite

Auffassungsampagne unter der Mitgliedschaft!
durchgeführt hat, wobei sie den Mitgliedern des K.R.V. Halle einmal die ungeheure Belastung durch Wahlen und Zölle, die die Lebenshaltung der gesamten Arbeiterklasse und auch der Arbeitervereine im Konjum-Verein immer weiter drücken, aufzählt. Daß diese Wahlenausführung den Sozialdemokraten außerordentlich auf die Nerven fällt, ist deshalb verständlich, weil die Sozialdemokraten ihre völkische Zustimmung zu den Wahlen und der weiteren Erfüllung vollkommene geben haben.

Wenn die Kommunisten mit allen Mitgliedern des Allgemeinen Konjum-Vereins erlernen und ihre Interessen drücken wollen.

Nun zu dem Schmierartikel, der als Einleitung zur Vertreterwahl des K.R.V. Halle geklärt im „Volksblatt“ erschienen ist. Der „Genossenschaftler“, der diesen Artikel fabriziert hat, wird wahrscheinlich einer von denen sein, der 100 Mark und noch weniger im K.R.V. aufweisen hat. In den vor Jahren konjugierten Vertreterverhandlungen im Konjum-Verein immer wieder aufmerksamer gemacht worden, daß es gerade die Spitzenfunktionäre und Redakteure des „Volksblatt“ sind, die bei ihnen immerhin hohen Gehältern ihre Ware beim Privatbändler oder aber bei Hotel- und Prospektisten einkaufen und sich dann nachträglich darüber beschwerten, daß sie als sehr schlechte Genossenschaftler gedankt worden.

Insoweit, die kommunistische Verwaltung sorgt dafür, daß sie sich nicht mehr bis heute die Vereinsmitglieder an der Wahl beteiligen. Wenn schon die Verarmungsampagne eine

Gelamtegenerschaft von über 5000 Mitgliedern

aufzuweisen hat, wo über Aufgaben der Genossenschaften und über den Stand des K.R.V. Halle gesprochen wurde, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die Wahlbeteiligung zu den diesjährigen Vertreterwahlen eine bessere wird, als in den Vorjahren.

Wenn der Artikelverfasser weiter darauf beharrt, daß die Verarmungsampagne im Allgemeinen Konjum-Verein angeblich nur von Parteifunktionären diffamiert wird, so möchten wir die SPD, an ihre Domänen erinnern, wo nur hübsig ergebene SPD-Öde Eingang finden.

Nun zu den stattgefundenen Verarmungen. Warum ist die Nachricht über den Mindestlohn eingetrufen worden? Dieser Jahresabschlussumsatz, der in allen größeren Konjumvereinen der Wahl der Vertreter verlangt wird, ist zweifellos für Einzelpersonen und für Rentner, die keine Familie haben, und auch das Einkommen nicht aufzuweisen haben, eine gewisse Härte. Es muß jedoch dabei berücksichtigt werden, daß die große Mehrzahl der aktiven und freien Mitglieder ein genügendes Annual haben, die als Funktionäre der Genossenschaft die Möglichkeit haben, für den Allgemeinen Konjumverein zu wirken.

Wenn der Artikelverfasser behauptet, daß in der Reichstragen-Verarmung ein K.R.V.-Mann die Aufforderung gegeben hätte, sich am Volksfesten zu beteiligen, ist das eine nichtsmährige Lüge. Nach Rücksprache stellen wir fest, daß ein parteiloser Arbeiter durch eine schriftliche Anfrage wünschte, auf die Regierung des Volksfestes einzugehen. Das ist auch in dieser Verarmung dann von verschiedenen Genossen getan worden, die die nationale Politik weiterführend genau kennengelernt.

Als eine weitere infame Lüge muß es bezeichnet werden, was uns selbst vom Lagerhalter Stieber berichtet wird, daß sich

Die Schleiher löst sich

Die Vorkommnisse in der A.R.K. Halle — Sozialdemokrat Streicher macht sich Provision in die Tasche

Die bürgerlichen Zeitungen, darunter besonders das „Volksblatt“, stellen die Vorkommnisse in der A.R.K. Halle als einen schmerzlichen Korruptionsfall dar. In großer Aufmachung unterrichten sie ihre Leser über die angebliche Sensation. Dabei übertreiben die Revolverblätter in einer Weise, daß es selbst der bürgerlich-sozialdemokratischen Vorkundenschrift unter Führung des Gehilfen Jansen nur nicht möglich war, die A.R.K. in die A.R.K. Hand der in der Bezirksleitung der SPD, die schnelle Verurteilung des Kontrollauslasses, wie die Androhung der allerhöchsten Maßnahmen gegen Mitglieder der Partei, die gegen die Grundprinzipien der SPD verstoßen, haben das „Volksblatt“ direkt aus dem Häuschen gebracht. Durch die Veröffentlichung der Bezirksleitung der SPD, die selbstverständlich je nach dem Untersuchungsergebnis die Öffentlichkeit auch weiterhin unterrichten wird, haben sich einige Mitbeteiligte in Schriftsätzen an den „Klassenkampf“ geäußert.

Der Verwaltungsdirektor Karl Pfeiffer teilt unter dem 25. Oktober mit, daß der Vorstand der A.R.K. und die Geschäftsleitung, die nach dem Rücktritt gegen ihn ausgesprochen sei, ungeduldig ist. Er habe selbst unter dem 24. Oktober die Einleitung eines Verfahrens beantragt. Der Verwaltungsdirektor Pfeiffer beschäftigt es als sehr merkwürdig, daß zwar der Vorstehende Zwanzig Beschlüsse erhoben hat, aber trotz Erlassens des Material, das angeblich die Schuld nachweist, nicht beantragt. Es ist interessant festzustellen, daß der Vorstehende Jansen nichts unternimmt, um Beweise für seine Beschlüsse zu erbringen bzw. eine offizielle Erklärung an die Presse gibt, worin diese Beweise angeführt werden sollen!

Durch einen Brief meldet sich das sozialdemokratische Landratsbüro an dem Sachverhalt. Es führt an, daß die Geschäftsleitung, die mit dem Bauunternehmer Pfeiffer, nie mit der Grundstücksangelegenheit der A.R.K. Halle und nie mit dem Verwaltungsdirektor Pfeiffer etwas zu tun gehabt. Streicher, Landrat.

Die Bezirksleitung der SPD hat so etwas gar nicht behauptet, wie der Herr Landrat vom Sozialkreis anführt. Zudem, die Öffentlichkeit ist nach dem Sachverhalt des Sozialkreises im Laufe der letzten Jahre allenthalben gewöhnt, Herr Streicher vermag nicht den Ruf des Landratsamtes des Sozialkreises, der unter der Sozialdemokraten Müller und Vidler so gelitten hat, durch besondere Bemühungen wieder herzustellen. Wie stellen denn fest, daß es sich hier nicht um den Landrat Streicher handelt, sondern um den Bruder des Landrats, den Sozialdemokraten Hilfrich Streicher, der in Halle unter dem Namen „Kater“, Streicher bekannt ist. Jetzt kommt ja nun auch schon Lidt in die ganze Angelegenheit. Der berufliche Leiter Maurer- und Zimmermeister Hermann Pfeiffer überlebens um folgenden Schriftsatz:

In der Angelegenheit der Verleumdung über die Korruption in der A.R.K. Halle ich gegen die Zeitungen vorgehen

missen und habe außerdem die Veröffentlichung der Verleumdung geordert, deren Wortlaut ich zur Verfügung gestellt habe.

Vor etwa drei Jahren habe ich dem Sozialdemokraten Streicher, den Auftrag zum Verkauf des Sozialdemokratischen K.R.V. in Halle gegeben gegen Zahlung der im speziellen Briefe angeführten Provision von 6 Prozent. Da die A.R.K. als K.R.V. Streicher den Umsatz mit der A.R.K. aufnahm, wurde die vereinbarte Provision erhalten. Die Verkaufsumsätze sind übrigens in aller Öffentlichkeit geführt worden, die ich übergeben hat kein Anzeichen, irgendwelches kein Anzeichen, sondern lediglich der A.R.K. Irregularitäten Geld nach sich als Verkaufs erhalten. Mit dem Direktor Streicher nicht verward und nicht verwardig.

Da in obiger Angelegenheit falsche Gerüchte über mich verbreitet worden sind, habe ich bereits gegen das Sozialdemokratische Landratsbüro vorgegangen.

Herrmann Pfeiffer, Maurer- und Zimmermeister durch den Zimmermeister Hermann Pfeiffer mit dem Sozialdemokraten Hilfrich Streicher beim Verkauf des Sozialdemokratischen K.R.V. in Halle, eine Provision von 6 Prozent erhalten hat.

Das ist bei 190 000 Mark immerhin die meiste Summe von 6 Prozent, die sich der Sozialdemokrat Streicher in der A.R.K. Halle in der Tasche gemacht hat.

Und dann hat das „Volksblatt“ den Rat, zu schreiben, worin die A.R.K.-Stände verurteilt werden. Jetzt, wo die Treue der Treue bekannt werden, wird die Sache eher noch schlimmer.

Der „Klassenkampf“ wird nach wie vor mit allem Eifer die bestehenden Mittel durch den Sozialdemokraten Hilfrich Streicher Korruption aufdecken.

Kurz vor Redaktionsschluss erscheint bei dem Reichsrat Sachse Pfeiffer und Kleemann eingehenden Kontrollen, die dem Sozialdemokraten Hilfrich Streicher beim Verkauf des Sozialdemokratischen K.R.V. in Halle, eine Provision von 6 Prozent erhalten hat. Die Provisionen sind übrigens in aller Öffentlichkeit geführt worden, die ich übergeben hat kein Anzeichen, irgendwelches kein Anzeichen, sondern lediglich der A.R.K. Irregularitäten Geld nach sich als Verkaufs erhalten. Mit dem Direktor Streicher nicht verward und nicht verwardig.

Theaterkonzerte

Volksoperhalle Halle
Am Freitag, den 1. November, beginnt bei neuer Zirkel der Oper. Es werden unter der Leitung von Herrn Streicher, die in den ersten Tagen des Zeitraums eine interessante Sonderspielung haben. Der nächste Sonderspielung ist die Oper „Die Schöne und das Biest“ von Charles Lecocq. Die Oper ist eine in der Geschichte der Opernliteratur über das Thema: „Schönheit und die Chastität“ und zeigt die Entwicklung der Opernliteratur. Die Opern sind in der Geschichte der Opernliteratur über das Thema: „Schönheit und die Chastität“ und zeigt die Entwicklung der Opernliteratur. Die Opern sind in der Geschichte der Opernliteratur über das Thema: „Schönheit und die Chastität“ und zeigt die Entwicklung der Opernliteratur.

Opernspiel der Schillertheater. Heute, Sonnabend, 26. Oktober, beginnt die Oper „Die Schöne und das Biest“ von Charles Lecocq. Die Oper ist eine in der Geschichte der Opernliteratur über das Thema: „Schönheit und die Chastität“ und zeigt die Entwicklung der Opernliteratur. Die Opern sind in der Geschichte der Opernliteratur über das Thema: „Schönheit und die Chastität“ und zeigt die Entwicklung der Opernliteratur.

Opernspiel der Schillertheater. Heute, Sonnabend, 26. Oktober, beginnt die Oper „Die Schöne und das Biest“ von Charles Lecocq. Die Oper ist eine in der Geschichte der Opernliteratur über das Thema: „Schönheit und die Chastität“ und zeigt die Entwicklung der Opernliteratur. Die Opern sind in der Geschichte der Opernliteratur über das Thema: „Schönheit und die Chastität“ und zeigt die Entwicklung der Opernliteratur.

Opernspiel der Schillertheater. Heute, Sonnabend, 26. Oktober, beginnt die Oper „Die Schöne und das Biest“ von Charles Lecocq. Die Oper ist eine in der Geschichte der Opernliteratur über das Thema: „Schönheit und die Chastität“ und zeigt die Entwicklung der Opernliteratur. Die Opern sind in der Geschichte der Opernliteratur über das Thema: „Schönheit und die Chastität“ und zeigt die Entwicklung der Opernliteratur.

Opernspiel der Schillertheater. Heute, Sonnabend, 26. Oktober, beginnt die Oper „Die Schöne und das Biest“ von Charles Lecocq. Die Oper ist eine in der Geschichte der Opernliteratur über das Thema: „Schönheit und die Chastität“ und zeigt die Entwicklung der Opernliteratur. Die Opern sind in der Geschichte der Opernliteratur über das Thema: „Schönheit und die Chastität“ und zeigt die Entwicklung der Opernliteratur.

Opernspiel der Schillertheater. Heute, Sonnabend, 26. Oktober, beginnt die Oper „Die Schöne und das Biest“ von Charles Lecocq. Die Oper ist eine in der Geschichte der Opernliteratur über das Thema: „Schönheit und die Chastität“ und zeigt die Entwicklung der Opernliteratur. Die Opern sind in der Geschichte der Opernliteratur über das Thema: „Schönheit und die Chastität“ und zeigt die Entwicklung der Opernliteratur.

Opernspiel der Schillertheater. Heute, Sonnabend, 26. Oktober, beginnt die Oper „Die Schöne und das Biest“ von Charles Lecocq. Die Oper ist eine in der Geschichte der Opernliteratur über das Thema: „Schönheit und die Chastität“ und zeigt die Entwicklung der Opernliteratur. Die Opern sind in der Geschichte der Opernliteratur über das Thema: „Schönheit und die Chastität“ und zeigt die Entwicklung der Opernliteratur.

Opernspiel der Schillertheater. Heute, Sonnabend, 26. Oktober, beginnt die Oper „Die Schöne und das Biest“ von Charles Lecocq. Die Oper ist eine in der Geschichte der Opernliteratur über das Thema: „Schönheit und die Chastität“ und zeigt die Entwicklung der Opernliteratur. Die Opern sind in der Geschichte der Opernliteratur über das Thema: „Schönheit und die Chastität“ und zeigt die Entwicklung der Opernliteratur.

Heraus zur Vertreterwahl des Allgemeinen Konsum-Vereins Halle am Sonntag, von 10 bis 13 Uhr. Alle klassenbewußten Genossenschaftler wählen die Liste:

1. Die Arbeiterklasse. 2. Die Bauernschaft. 3. Die Kleinrentner. 4. Die Rentner. 5. Die Arbeitervereine. 6. Die Arbeitervereine. 7. Die Arbeitervereine. 8. Die Arbeitervereine. 9. Die Arbeitervereine. 10. Die Arbeitervereine.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101921026-17/fragment/page=0006

Wenn Schmerzen
Togal-Tabletten
Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Halbkopfschmerzen, Zahnschmerzen, Migräne, Menstruationsbeschwerden, Vagus- und anderen nervösen Beschwerden. Sie können über 5000 Verste, darunter viele bedeutende, die gute Wirkung des Togal. Ein Versuch überzeugt Sie über die Wirkung des Togal. In allen Apotheken, Preis 92 Pf. 4/6 Ctn. 124 Ltn. 7/11 Aehn. each. net. 100 Amp.

Erfolge sozialistischer Kommunalpolitik!

Alles für die Werttätigen!

Von Jan Groden (Moskau)

Wasserversorgung

Alles wie auch auf allen anderen Gebieten der Kommunalverwaltung gab es in der vorrevolutionären Epoche nur eine Aufgabe, nach der von der bourgeoisien Verwaltung gearbeitet wurde. Alles für die Wohlheißer der Bourgeoisie, nichts für die Wohlheißer der Arbeiterklasse. Erste Aufgabe des bürgerlichen Sowjets mußte es also sein, diese Ungleichheit zu beseitigen und die Arbeiterklasse (und vor allem die Jugend der Stadt) der Ergrünungsarbeiten moderner Kommunalverwaltung teilhaftig werden zu lassen.

Strassenbau

Werken wir jetzt einen Blick auf den Strassenbau. Im Jahre 1913 gab es 1714 Fahrbahnen, die allerdings nur in der inneren Stadt zu finden waren, in den Außenbezirken, wo die Arbeiterwohnungen lagen, gab es überhaupt keine Pflasterung. Demgegenüber haben wir 1928 bereits 2484 Fahrbahnen. Am Ende des Jahres 1928 gab es in Moskau 11.544.000 Quadratmeter befestigte Fläche, davon 95,6 Prozent Asphaltpflaster. In den letzten zwei Jahren wurden in den Außenbezirken allein 100.000 Quadratmeter neues Pflaster gelegt. Im Jahre 1933 soll nach dem Fünfjahresplan die befestigte Fläche Moskaus 12.865.000 Quadratmeter betragen.

Einige Bemerkungen jedoch noch zur Güte des Pflasters. Der deutsche Besucher wird in Moskau vor allem das Asphaltpflaster bewundern. Es hat erst langwieriger Untersuchungen und Experimente bedurft, um einen Asphalt zu finden, der den Moskauer Witterungsverhältnissen standhält. Der bisherige Asphalt war den russischen Temperaturverhältnissen (im Sommer mehr als +30°, im Winter bis zu -30°), die fast von einem auf den anderen Monat zu wechseln sind, nicht gewachsen. Am trophem in den Hauptstrassen der bourgeoisien Viertel ein „angenehmes“ Fahren zu ermöglichen, wurde in der vorrevolutionären Zeit Holzpflaster gelegt.

Nach dem Fünfjahresplan des Moskauer Sowjets soll eine Verbesserung der gesamten Pflasterung wie folgt durchgeführt werden:

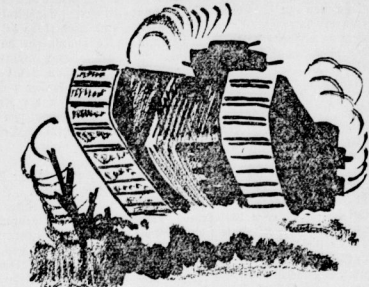
1929:	253 000 qm Holzpflaster;	265 000 qm Asphalt
1931:	598 000 qm Holzpflaster;	1 135 000 qm Asphalt
1933:	1 018 000 qm Holzpflaster;	3 952 000 qm Asphalt

Diese Ziffern bedeuten, daß 1933 bereits 40 Prozent des Gesamtpflasters Holz- oder Asphaltpflaster sind, ein Fortschritt, den man noch besser ersehen kann, wenn man weiß, daß 1914 nur 72.000 Quadratmeter Holzpflaster und 103.000 Quadratmeter Asphaltpflaster vorhanden waren.

Der Moskauer Sowjet hat für den Strassenbau der nächsten fünf Jahre eine Summe von insgesamt 152 Millionen Rubel eingeplant, die sich u. a. auf folgende wichtige Posten verteilt:

Verfestigung des Pflasters	61 710 000 Rubel
Wasserabfluß (Diele ujm.)	25 500 000 Rubel
Brückenbau	8 850 000 Rubel
Anlage neuer Parks	3 000 000 Rubel
Strassenreinigung	7 600 000 Rubel

Am Pranger Die SPD. hat Geld für Kriegsrüstungen, aber nichts für Arbeiterkinder!



Der Berliner sozialdemokratische Stadtarzt Dr. Röder stellt in einem Artikel in der „Deutschen Krankenkasse“ fest: „Die Zahl der Kinder, die bei ganz strenger Auswahl sehr lange gespielt werden müssen, beträgt 25 Prozent bei den 6- bis 10jährigen, 15 Prozent bei den älteren; die Zahl der Kinder, die kürzere Zeit gespielt werden müssen, beträgt 15 Prozent bei den 6- bis 10jährigen, 5 Prozent bei den älteren.“

Dagegen steht die Denkschrift des Sozialdemokraten Severing. Andererseits werden beachtliche Stimmen gegen eine wahllose Ausdehnung der Schulspeisung laut. Sie weisen darauf hin, daß bei Schulkindern die bestehenden Mangelzustände nicht selten auf ein in der körperlichen Veranlagung beruhendes, durch vermehrte Nahrungszufuhr kaum beeinflussbares Unvermögen, Nahrungsstoffe in genügenden Muskel- und Fettsäure umzusetzen, zurückzuführen seien, während in anderen Fällen durch die Zusatzernährung lediglich eine Aufschwemmung der Körpergewebe erzeugt werde, die eher zu einer Verminderung der Leistungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit, als zu einer Erhöhung führe. Eine allgemeine (!!!) planlose Zusatzernährung habe bei einem erheblichen Teile der Kinder nur zur Folge, daß der Appetit für die häuslichen Mahlzeiten herabgesetzt würde. Dadurch entstehe aber ein unzumutbarer Aufwand von Geldern, die eine bessere Verwendung finden könnten. So mehren sich die Stimmen, die eine Beschränkung der Schulspeisungen auf die in gesundheitlicher und sozialer Hinsicht tatsächlich bedürftigen Fälle wünschen.

Die SPD. lehnte am 3. Februar 1929 im Reichstage die von den Kommunisten geforderten 5 Millionen Mark für Kinderspeisung ab, bewilligte aber die Panzerkreuzer.

Wir Kommunisten fordern:

- Ausreichende Mittel für Kinder-Erholung und Kurversicherung.
- Keine Rückforderung solcher Mittel von den Erziehungsberechtigten.
- Schaffung städtischer Erholungsheime, die interkontinental einrichtet werden müssen.
- Unentgeltliche Schulführstüch- und mittagspeisung für alle Kinder der Volksschulen und alle minderbemittelten Kinder der höheren und Mittelschulen!

Karl Marx oder der Waffenfabrikant?

Eine Stadtbordneternversammlung in Suhl hatte anlässlich der Benennung eines Rathesales Ebert-Platz beschlossen, daß die nächste Straßennennung nach Karl Marx erfolgen solle. Jetzt hat der Magistrat von Suhl, in dem die Sozialdemokraten den maßgebenden Einfluß haben, beschlossen, die Marstraße in Simon-Strasse umzubenennen. Damit hat der sozialdemokratische Magistrat dem Waffensabrikanten Simon ein Denkmal gesetzt und aufs neue bestätigt, daß die Sozialisten sich eher für einen nationalstolischen Waffens- und Munitionsfabrikanten und Profitgünstiger einziehen, als für Karl Marx, den revolutionären wissenschaftlichen Begründer des Sozialismus.

Verwaltungsreform-Gschwindel

Der Versuch der verärrten Kapitalbildung führt zu einer rücksichtslosen Steuerpolitik, unter der die Arbeiterklasse ganz besonders leiden hat. Die Festlegung der Reparationsverpflichtungen, die deutsche Bourgeoisie bereit ist, auf Rollen der Arbeiterklasse zu stellen, in Verbindung mit der imperialistischen Politik, der Verdrängung von Milliarden für Rüstungszwecke, löst einen ungeheuren Aufbruch in die kommunale Politik aus. Die Bestrebungen zum Ausbau der kapitalistischen Republik, die den Ausdruck finden in den Verwaltungsreformversuchen, in den Versuchen, einen Einheitsstaat zu schaffen, durch Eingemeindungen, die den Zentralisierungsgeboten zu fügen und durch Steuererhöhungen, die die Macht der Bourgeoisie zu stabilisieren, sind dies fünf verhängnisvolle Ausbeutungs- und Unterdrückungsmaßnahmen, die sich besonders auf die Koalitionspolitik der Sozialdemokraten beziehen.

Guter Aufsturz zu den Wahlen in Naumburg

Ein glänzender Aufsturz zu den Kommunalwahlen war die getragene, sehr gut besuchte Versammlung, die im „Schützenhaus“ stattfand. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den Ausführungen des Redners. Auch die Ergänzungen des Genossen Fischer in der Diskussion wurden mit großem Beifall aufgenommen. Da ein Nationalsozialist in der Diskussion etwas gestört hatte, ging der Referent im Schlusswort teilweise unter größter Heiterkeit der gesamten Versammlung über die Verbindungen zwischen Juden und Wälfischen ein. Alles in allem: Ein Erfolg für die Partei, ein vielversprechender Aufsturz zu den Kommunalwahlen.

Aus Mitteldeutschland

Banderolenfälscher

Hier fand die Abschlussverhandlung im großen Orientbaumers Tabakfabrik-Hinterziehungsprozess statt. Hauptangeklagter war der Prokurist Karl Sommerlatte der Firma Ceptran Schulze in Orientbaumers, Mitangeklagter der Buchhalter Wilhelm Stabe und der Kaufmann Goldstein, jetzt in Guben. Der letztere wurde freigesprochen. Der Anklage lag zugrunde, daß von den Angeklagten in den Jahren 1924/28 fälschlich Steuerbanderolen von leeren Bandagen gelöst und an anderen vollen Bänder wieder verwendet wurden. Ferner haben die Angeklagten leere, mit Steuerziffern versehene Bandagen mit unentwerteter Ware gefüllt. Das Urteil lautet für Sommerlatte auf ein Jahr Gefängnis, für Stabe auf 3000 Mark Geldstrafe und Zahlung von 18.400 Mark, dem dierfachen Betrage der hinterzogenen Steuerzuschuld.

Lodessturz in Leipzig

Am Donnerstagmorgen wurde im Hof ihres Wohngrundstückes in der Glienstraße die 46 Jahre alte Buchhalterin Margarete C. tot aufgefunden. Nach den ärztlichen Feststellungen war der Tod durch Sturz aus einem in Höhe des ersten Stockwerks gelegenen Fenster und bereits vor mehreren Stunden eingetreten. Wie uns mitgeteilt wird, war Frau C. schwer nerdenleidend. Es muß angenommen werden, daß sie in der Nacht zum Donnerstag aus dem Schlaf getrickert worden und zum Fenster hinausgetrieht ist. Es ist aber auch möglich, daß die Lebende in einem Unfall plötzlicher Bewußtseinslöschung ihrem Leben ein Ende gemacht hat.

Jungarbeiter!

Salt Du schon Dein Jahrgeld zurückgelegt für das antimilitärische Jugendtreffen am Sonntag, dem 3. November in Lützenau?

Bundelust (Kreis Jerich). Der entschuldene Amtsvorsteher hinterläßt für 80000 Mark Verbindlichkeiten. Der Amtsvorsteher Wuz, der, wie gemeldet, vor einigen Tagen seinem Heimatort plötzlich den Rücken gekehrt hat, hinterläßt eine Wechselschuld von über 80000 Mt. Wie festgestellt wurde, ist die Gemeindefalle in Ordnung. Eine Amtsunterföschung liegt also nicht vor. Die Geschädigten sind die künftige Dörchens- und Sparkasse sowie nahe Verwandte des Mißliebigen Wuz.

Wasser wie auch auf allen anderen Gebieten der Kommunalverwaltung gab es in der vorrevolutionären Epoche nur eine Aufgabe, nach der von der bourgeoisien Verwaltung gearbeitet wurde. Alles für die Wohlheißer der Bourgeoisie, nichts für die Wohlheißer der Arbeiterklasse. Erste Aufgabe des bürgerlichen Sowjets mußte es also sein, diese Ungleichheit zu beseitigen und die Arbeiterklasse (und vor allem die Jugend der Stadt) der Ergrünungsarbeiten moderner Kommunalverwaltung teilhaftig werden zu lassen.

1928/29:	240 000 Kubimeter täglich
1929/30:	269 000 Kubimeter täglich
1930/31:	308 000 Kubimeter täglich
1931/32:	355 000 Kubimeter täglich
1932/33:	409 000 Kubimeter täglich

Diese Ziffern bedeuten nicht nur eine ungeheure Erweiterung des Wassers, sondern erfordern auch den Bau neuer Wasserwerke, deren Projektierung bereits begonnen wurde.

Kanalisation

Das herrliche Bild zeigt die Ausdehnung der Kanalisation Moskaus fast ausschließlich auf die früher nicht berücksichtigten Arbeiterbezirke. Betrug das Netz der Kanalisation im Jahre 1913 446 Kilometer, so war es 1928 bereits auf 500 Kilometer erweitert, wobei immer in Rechnung zu stellen ist, sowohl bei diesen als auch bei anderen Ziffern, daß eine planmäßige Erweiterung...

„Selbstverwaltung“

Die Forderung der verärrten Kapitalbildung führt zu einer rücksichtslosen Steuerpolitik, unter der die Arbeiterklasse ganz besonders leiden hat. Die Festlegung der Reparationsverpflichtungen, die deutsche Bourgeoisie bereit ist, auf Rollen der Arbeiterklasse zu stellen, in Verbindung mit der imperialistischen Politik, der Verdrängung von Milliarden für Rüstungszwecke, löst einen ungeheuren Aufbruch in die kommunale Politik aus. Die Bestrebungen zum Ausbau der kapitalistischen Republik, die den Ausdruck finden in den Verwaltungsreformversuchen, in den Versuchen, einen Einheitsstaat zu schaffen, durch Eingemeindungen, die den Zentralisierungsgeboten zu fügen und durch Steuererhöhungen, die die Macht der Bourgeoisie zu stabilisieren, sind dies fünf verhängnisvolle Ausbeutungs- und Unterdrückungsmaßnahmen, die sich besonders auf die Koalitionspolitik der Sozialdemokraten beziehen.

Wahlen zur Unterstützung des Wahlkampfes der Partei bereit

Die proletarischen Freidenker, Ortsgruppe Remscheid, haben den Wahlloos der SPD, 70 Mt. zu überweisen. In Remscheid fand eine Konferenz der Betriebsvereinigungen der revolutionären Gewerkschaften statt, die von 161 Funktionären besucht war, die einen Drittel Parteimitglieder. Gegen eine Stimme, bei der zwei Drittel eine Mehrheit bilden, wurde ein Aufruf angenommen, der sich mit dem Aufruf der SPD zur Gewerkschaften zusammenschließt und erklärt, daß bereit erklärt, alles zu tun, um den Betrieb die breiteste Aufführung zu schaffen, damit die am 17. November als stärkste Partei aus der Wahl hervorgeht.

Konferenz aller Funktionäre der SPD, aller proletarischen revolutionären Massenorganisationen, vieler Betriebsunt-

Sozialistischer Schweiß wütet in Duppeln - Die Kollegen stehen aber fest zur Opposition

Die Spaltungsmächte der Reformisten richtig be... Die von Schweiß abgeleitete Ortserverhaltung hat...

neut die oppositionelle Ortserverhaltung mit der... die Streikleitung der Kohleler hinter Schick und Ringel stehen...

Realistischer Nachapparat in Anspruch und ermirte eine ein... die den Reformisten die Benutzung der Gewerkschaften...

Die Mitglieder der rechtsmäßig gewählten Ortserverhaltung werden mit Gefängnis bis zu drei Wochen bestraft...

Außerdem haben Schweiß und Konforten gegen alle Kollegen der Ortserverhaltung Streikleitung wegen Unterdrückung gefordert...

Der Genosse Höhne, Naumburg, bleibt 1. Bevollmächtigter

Wieder zwei oppositionelle Kollegen aus dem V.V. ausgeschlossen - Die Mitgliedschaft steht weiter zu ihnen - Am Dienstag Mitgliederversammlung - Mit den Spaltlern wird abgerechnet

Naumburg, 26. Oktober. Am Mittwoch tagte hier im Hotel „Zur Post“ eine sogenannte Untergewerkschaft des V.V. Rebbin, Bitterfeld, führte den Vorsitz...

Diese Meldung ist ein Beweis dafür, wie planmäßig die sozialistischen Gewerkschaftspalter vorgehen. Erst haben sie in Halle, Bitterfeld, Wittenberg, Bitterfeld usw. „Ordnung“ geschaffen...

Ungewöhnliche Arbeitssteigerung in der Schuhindustrie

Erläutert den Siebenstundentag

Die große Massenarbeitslosigkeit in der Schuhindustrie, von der Millionen Bürokratie stets als Vorwand zur Umwälzung der Verhältnisse herangezogen...

nur das Arbeitsmaß wurde gesteigert, sondern gleichzeitig wurden die realen Löhne in dieser Zeit ganz beträchtlich gesenkt!

Dabei ist er geblieben und auf diesen Standpunkt stellen sich auch Rebbin und die beiden reformistischen Kollegen...

Er hat schon einen Konze bereit, der für die zahllosesten Angehörigen und Naumburg zur Anhebung der revolutionären Arbeiter...

Dürfen sich bei der Naumburger Kollegen gefallen lassen? Niemand! Denn mit es, den verwerflichen Konze, die die Gewerkschaftsbewegung vollends auf den Hund bringen wollen...

Wichtige Sitzungen und Konferenzen

Abt. Grube Volker, Betriebsratsversammlung! Am Sonntag, dem 27. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet in Teuchern, Gehlshaus „Grünen Baum“ eine Betriebsratsversammlung statt...

Sammet unermüdetlich für den Kampfkongreß der Gewerkschaftsopposition!

Tätigkeit der revolutionären Betriebsräte

Die unauflösliche Aufgabe ist es, daß der Gedanke der Revolution durch die reformistische Praxis und Theorie, durch das Bewußtwerden der Betriebsräte, durch ihre Benennung in der jeweiligen Verfassung...

ihres Kampfes herangezogen haben. Hier wird in einem amtlichen Organ ausgeschlossen, was die Opposition wiederholt festgestellt hat...

revolutionären Kampf ausgenutzt werden. Ihre Tätigkeit darf jedoch nicht isoliert von den Aufgaben der gesamten Gewerkschaften betrachtet werden...

Es ist klar, daß die revolutionäre Opposition eine denartige Praxis und Aufnahmefähigkeit der Betriebsräte auf das höchste bestrebt...

Schon dort, wo ohne materielle Ergebnisse gekämpft wurde, konnte Opfer von der Arbeiterkraft gebracht werden, wie z. B. auf jede D. Wendel, Bochumer Verein usw. ist die Position der revolutionären Opposition durch den Kampf nicht schwächer...

Der Kongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition am 30. November und 1. Dezember wird aus der bisherigen Tätigkeit der revolutionären Betriebsräte die Leben ziehen und für die kommenden Wahlen in den Betrieben die Aufgaben stellen.



Leben · Klassen · Kunst

Nr. 235 — Sonnabend, 26. Oktober 1929

Schmeißt sie aufs Hafent Kreuz / Von Stang

Ich ungeduldig, kaum Adolf Hitler noch nicht zum Aberglauben ist, geht auch dieses Gestalt an: Er redet die Gen, darunter die verquollenen Augen, die von Schlöhnerpflanzungen zeugen. Das weiche Kinn und der weiche Mund, der von den freunden einen kleinen Krieger zu erschaffen wird. Und endlich das Bärtchen, das die Oberlippe ziert. Und das, was das große Adol über Nacht aus den Augen hervorgedrungen.

Wie man sich Hitler diese Troopfenbildung abmahlt und dafür ein Bild des Adolfs entsetzt, verdrängt hat er viel seiner Größe. Man hat ihm vorläufig denn Adol für nicht daran, den Weg zu weisen. Er hat kein Auto, er hatte keine Schwärze und er hat keine Hitler-Jugend.

Wie man die Hitlerjugend wieder, die wenn sie ausgezogen ist, Deutschland "ermordet" abführen. Wir haben die Hitlerjugend oft genug heranzüchten und sie mit ungeheuren Anstrengungen wieder davonlaufen lassen — wenn sie dazu noch imstande waren.

Die Tat der Antifascistischen Jungen Garde, die Hitlerjugend ein wenig zurechtzubringen und sie mit einem Gruß an Adol wieder nach Hause zu schicken, an der Tat, die Hitler überall zu schlagen, wo sie sich antreffend lassen: an dieser Tat ist nichts geändert.

Die Tat ist es nämlich, der Hitler-Jugend auch einmal von der Seite der Seite näher zu treten. Wie sieht es eine nationale, politische, soziale, die auf dem Boden der deutschen Republik aus, wie sieht es, von innen aus?

Über die Naturgeschichte der jungen Hitler-Pläne

Wie man aus dem besten ein Bild in die "Hitler-Jugendbeziehung", die im letzten Stadium nennt und ein Kampfbild der Hitler-Jugend ist will. Es ist ein Kampfbild der Hitler-Jugend, wobei unter "Kaiser" der wildgeordnete Spielbürger verstanden ist.

Der Hitler-Bog liebt die Natur.

Wann, kühler Sonnenchein liegt bringt in das Menschenkind. Im schönste also könnte man durch die Straßen unter der schwebenden Brausewaffen zum Stillstand eines jeden. Es scheint nicht etwa ein Artikel der "Deutschen Weltwirtschaft", sondern der Halbtatler eines Adol-Jüngers, der aufmerksam die blaue Wolke suchte und ein blaues Auge erwiderte. Adol liebt ein paar Damal umherzufliegen. Da entringt ihn der fromme Adol: "Wenn man mitspielen könnte unter Adol, man wäre das glücklichste Menschenkind auf Gottes Erden."

Der Deal der nationalsozialistischen Menschenfinden scheint also Adol ein der Wiele zu sein, dessen Wille weiß wie das und das so schön Bild machen kann.

Der Hitler-Bog liebt einen guten Wand.

Wann freut er sich ungemein darüber, daß der Müller für den Wandlung zwei große Streifenluchden schickt. Nach dem Wandlung regelt er seine Zeiteneinstellung. Nach einer Viertelstunde alles beim Morgenmal schmatzend zusammen, und das fröhliche Spiel kann erst dann beginnen, nachdem wir Mittagessen gegessen haben.

Der Hitler-Bog liebt seinen Führer.

Wie man wollen unter jungen Leiber der Heimat und Adol Hitler hoden. Der Führer ist nicht wäckerlich, denn jeden Jungen ist sich nicht nur findet noch bei jedem etwas Gutes. "Zur Hitlerjugend" geht es ein. "Adolf Hitler", heißt ein Buch, welches zeigt seinen Weg und wie ein Jungens Hünen. Das zeigt sich jeder noch einmal unter einer übernatürlichen Wandlung die Hände; in den Augen steht ein milles Leuchten. "Adol jeder noch einmal die Hände" reichen kann, ist ein übernatürlicher Kampf, das eben nur der vollbring, der unter dem Adol-Jung steht.

Der Hitler-Bog liebt den Kampf.

Wie man freudvoll unter seinesgleichen auf einen Arbeiterjungen treffen wie man kennen sie seine Feigheit.

Der Kampf ist uns im Geiste in ein höchstes Hitler-Bog. Alles was die deutsche Welt ist, das ist ein Kampf. "Sollte es nicht einander Spiel der roten Jungtürk sein?" Der Führer ist im Kampf in die hintere Politische. "Sollte Dir, rote Jungtürk, erkläre habe die schriftliche Erlaubnis, mit meiner eigenen Wut zu gehen und zweitens kann der junge Mann, der vor dem Kampf sein Vaterland und die Toten getrauert hat, nicht werden, kämpft und sogar solchen Schufen gegenüber die Kampfbelle öffnet sich, der furchtbar wilde Bild wird, der der Führer die schließlichen Hitler-Mädchen betrachtet, die ihren Geschlo haben ihr Programm in Nürnberg schriftlich niedergelagt. Was wollen wir Mädchen der Hitler-Jugend?"

Wie wollen den Freuden (wenig in dem wir die alten deutschen Hitler-Mädchen folgen). Wie wollen wir die Augen leuchten und der rote Mund der Bemerkenswerte Laufsche in die nächste Gotteswelt und Adol grün, da sie grün, unter meinen Füßen. Dann unter die Hitler-Girl die "Grille von seinen Augen" und legt unter die hübschen Hände, um Blumen zu pflücken und um zu wachen.

Die inneren der Hitler-Kübe, die in kleine Gärten, unter Adol mit einem Höflichen Selbste-Gefühl gemalt, bei dem Adol-Gefühl als wölliges Jung-Gemüse gerichtet werden

Wolfsmord

Der Kaiser braucht "Golbaten" heißt es in einem Volkslied und die "Wolfsmord" wurde in Strafschloß als Paragraf. Der Kaiser hat auf der 16. Generalfassung des Bundes der Arbeiter Frauenvereine in Königsberg einen Republikanisch kritischen Vortrag zu diesem alten Volkslied. "Wolfsmord" ist die genügende moralische Entz über die "Wolfsmord" Arbeiterinnen vertriehen hatte, brauchte sie eine Formulierungen:

Der Kaiser ist verpflichtet, den Bestand ihres Volkes zu erhalten. Die Arbeiterinnen ist Volksmord. Seht nach Polen! Dort ist ein Volk von 48 Millionen, 88 Prozent höher als bei uns. Die Arbeiterinnen ist Volksmord. Die Arbeiterinnen ist Volksmord. Die Arbeiterinnen ist Volksmord. Die Arbeiterinnen ist Volksmord.

Sie sind nicht verpflichtet, möglichst produktive Gebärdmaschinen zu werden, wie es die Frau Döring gern haben möchte.

Die deutschen Arbeiterinnen werden nur so viele und nur dann Kinder bekommen, wenn sie es selbst für gut halten. Deshalb müssen sie gegen losen Preisler, gegen den Paragraphen 218 und den Gebärdung kämpfen.

Ein Bandit schreibt über Banditen

Mussolinis Sohn, Bruno, ist unter die Diktatoren gegangen. Was der Vater mit Beil und Rutenhübel schafft, will er mit der Feder unterkriegen. Sein Erstlingswerk trägt alle Merkmale des Milieus und der Adologie, aus der herorgegangen ist. Es heißt "Die schwarze Hand" (darum nicht "Die schwarze Faust") und ist ein Detektivroman, in dem der Herr Adolf und Kindling aneinanderreiben und fünfundsiebzig und ein halber Bandit getötet werden.

Dieses Fabrikat Bruno Mussolinis läßt nur zwei Schlüsse zu: daß im Kopf des jungen Autors das Banditentum eine große Rolle spielt; und das ist ja wahrhaftig nicht verdammerlich. Und den, daß der Apfel nicht weit vom Stamme fällt.

Nyctoteknik bei der Reichsbahn

Die Preussische Verkehrsstelle bei der Reichsbahndirektion Berlin, die die Eignungsprüfungen für die bei der Eisenbahn Beschäftigten vornimmt, hat im letzten Jahre rund 14000 derartige Untersuchungen durchgeführt. Seit der vor noch nicht langer Zeit erfolgten Gründung dieser Station wurden 62000 Beamte und Arbeiter, im ganzen Reichsbahndirektion gegen 72000 auf ihre Brauchbarkeit für den Eisenbahndienst geprüft. Die Untersuchungsverfahren selbst wurden als richtig erkannt; denn in 95 Prozent der Fälle ergab sich volle Übereinstimmung der theoretischen Untersuchungsbeurteilung mit der Praxis (Beschäftigungskontrolle), 3 Prozent der Fälle blieb ungeklärt und nur bei Prozent zeigte die Praxis gegenüber dem theoretischen Ergebnis eine Abweichung.

Bei der Umstellung des Berliner Stadtbahnbetriebes auf elektrischen Betrieb mussten 7000 Zugbeamte geprüft werden, was eine ziemlich umfangreiche Verleschung in der Stellenbesetzung zur Folge hatte.

Diese Mitteilung der Reichsbahndirektion, die ihre Angestellten einer sorgfältigen psychotechnischen Prüfung unterwirft, und nicht ohne Interesse für die breite Öffentlichkeit. Sie beweisen nämlich erneut, wie unbedeutend das Gelfreit ist, das bei jedem Eisenbahngang, wie leicht er wieder anfänglich der Reize "Nacht" bei der Arbeit über die "Kochenden Beamten" gemacht wird. Wenn die Reichsbahndirektion selber die Dienstfähigkeit ihrer Beamten feststellt, dann können Ungläde nicht auf die Unfähigkeit der Beamten, sondern nur auf andere Ursachen, z. B. überlange Arbeitszeit usw., zurückgeführt werden.

Rundfunk-Tribüne / Funkreportage für den Arbeiterherren

Christliche "Arbeitervertreter" am Mikrophon

Die Arbeiter haben sehr wenig Gelegenheit, am Radiostoff zu hoden. Auf sie wartet die Fabrik. Die wenigste Freiheit widmet sich ihm wenig Gelegenheit gegeben, all die mehr oder weniger "christlichen" Sachen im Rundfunk zu verfolgen.

Der ehrenwerte Herr Dr. Röhr am Vorstand der christlichen Gewerkschaften hat ja die "Wichtigkeit der Arbeit" denn auch richtig erkannt. Nämlich des Wärtigen Behodens seines Verbandes "Christliche Arbeiter" (siehe Paragraf 218). Der Kapitalist wird von Arbeit nur lieben Gott gemacht, damit die Arbeiter der schamlosen Ausbeutung sich willig fügen. Aber Streiks und Ausesperung lagte der Herr Doktor. Für alle Erscheinungen gibt es für uns eine grundsätzliche Haltung: Wir sind von beiden keine Freunde. Aber ange-

Hamburg 1923

Der Hunger magte an Proletenfröhen, In allen Kertern faulten Klaffenstämper, Und einen wilden Raubzug tat das Kapital, Trug gutes Gold in seine Schränke, Und legte Menschenmüll durch alle Straßen. In grauen Massen liebt er ganze Land Klaffenruten die Funken der Empörung, Und jeder Herjähig schlug: Entschloßungskunde! Signal! Flamme Hamburg auf, Rote Proletentische Ehrtürmen für Waffen. Arbeiter Schlagen schwer besetzte weiße Garder.

Deine Flamme leuchtet, Hamburg! Deine Flamme ist nicht verflücht, Hamburg Klaffenruten der Rationalisierung Köpfig vermeisende Menschenmassen. Zette Redaktionszenen Verlusten für schaudernd Staatsämter. Das Proletariat, Volkshäufige Taschenhunde Reiben in proletarischen Kleidern. In grauen Massen liebt er ganze Land Klaffenruten die Funken der Empörung. — Sie wieder wird ein Flamme zum Himmel schlagen, Hamburg. — Berta Post.

Wie zwanzig Minuten ein neues Buch

Wenn Ford alle fünf Minuten mit einem neuen Auto beschiefert, dann erscheint es das als eine einzig dastehende Leistung der modernen technischen Produktion. Es gibt aber noch andere Gebiete, auf denen ebenfalls Erfauliches geleistet wird, und zwar gerade solche, auf denen wir es am meisten schätzen. Die Zahl der neu erscheinenden Bücher erreicht schon in der Vortriebezeit eine schwindende Höhe und liegt in Deutschland im Jahre 1918 auf 84 801. Der Krieg hemmte auch diesen Produktionszweig und erst 1928 wurde die Vortriebezeit mit 27 000 an nähernd wieder erreicht. Das heißt, daß in Deutschland, das an der Spitze der Neudruckproduktion steht, täglich 75 Bücher oder alle 20 Minuten ein neues Buch erscheint. In Januar 1929 (10 000) und im Juli 1929 (10 000) liegen die Verhältnisse immerhin abwärts. Trotzdem ist es natürlich möglich, einen erheblichen Teil der gesamten Neuererscheinungen an die Öffentlichkeit zu bringen. Für die Autoren mag das traurig sein, die Leser freilich würden in den meisten Fällen nichts verloren haben.

Rundfunk-Tribüne / Funkreportage für den Arbeiterherren

Reich der heutigen Wirkstoff, wo Unternehmer (also nicht der liebe Gott!) und Arbeiter aufeinander angefeindet sind, ergeben sich unvorstellbare (!) Reibungen und notwendige Auseinandersetzungen (nämlich mit dem "christlichen" Unternehmer). Darum halten wir den Streik für ein berechtigtes Mittel. Das ist ein froher Schwindel, denn jeder Streik, der den Unternehmern erträglich an die Hieren geht, laberieren die Christen Schlagen den Christen. Wer's nicht lächelt, denn auch seine Auseinandersetzungen über den Streik, indem er laßt: "Die friedliche Eintunung ist uns viel unpassender."

Der konterrevolutionäre Sinn und die Verbundenheit dieser Gewerkschaft mit dem Unternehmertum kann kaum besser gekennzeichnet werden, als durch den famosen Vortrag des Herrn Dr. Röhr der letzten Gewerkschaft in der Praxis sich seit langem von den Christen nicht unterscheiden und nur aus ihre Theorie "Christliche Demokratie" derjenigen der Christen angepaßt haben.

Bemerkungen zum Programm der Woche

Der Leipziger Sender soll nunmehr im Dezember seine langverwartete Verbesserung erfahren. Der neue Sender, der ab 10. Oktober in Funktion treten soll, wird die Leistung um den Aufwand auf den Leipziger Sender einstellen.

Das Sendepaar "Der Untergang der Patagonia" von Alfred Döblin ging unter der Leitung von S. Schmiel am vorigen Freitag über den Leipziger Sender. Es ist eine packende Schilderung eines torpedierten Passagierdampfers mit allerding viel unwirksamem Feinschnitt. Herr's Herrung "Mit 30 000 km", drei Illustration auf zwei Blättern. Es mag, abgesehen von der mustfälligen Ausführung (auf zwei Blättern), eine Note und als Broschüre ungeeignet.

Am Sonntag stieg eine kleine Reportage "Bei der Feuerwehr" mit Josef Krabich als Sprecher. Der Vortrag permittierte einen guten Einblick in das Wesen und in die Entwicklung des Feuerwehrens.

Bei einem warte ebenfalls mit einer Reportage auf, und zwar übertrag es auf den Deustland-Sender (was kann von Bayern anderes kommen) eine Schilderung des "Werdungs" (sich) bairischen Bieres, dem Nationalopfer der Hitler-Vog.

Zwei Schallplattenkonzerte verdienen Erwähnung: "Große Musik und Sinfonischer Kom", zwei interessante Musikstunden des Berliner Programms. Reizig gab am Sonnabend die alte lustige Oper "Der Herr Kapellmeister". Ein Akt von Fred. Bayer. Die Regie A. Blum kann natürlich auch nichts für den schlechten Empfang, das ist Sache der Gestaltung.

Die Jugendkunde propagiert weiter den Flugzeugbau und die imperialistische Weltlage der deutschen Flugzeugindustrie. Die "Kriegsflugzeuge" sind ebenfalls löslich, wie gelang, auf "antike Besatzung". Was ist dem Arbeiterherren nichts zu machen haben — stellt er das Radio eben einige Minuten ab.

Rundfunkgenuss in Holland Die erste Sendung des neuen Freibreiter-Rundfunks in Holland, die durch eine Reihe des bekannten holländischen Arbeitern über Mussolinis eröffnet wurde, wurde amtlich eingestell, als der Redner darauf hinwies, daß Mussolini früher auch Arbeit und im Gefängnis gewesen ist, wobei er ihn als einen Postfiskus bezeichnete.

Der Mussolini läßt ermorden vier Proleten und kinder hoch; Volkung durch Krieger. Der Geklossene Herr hat sich; Qualung über den Wand Justizausgang zum Tode führen muß.

Hilferding weilt auf seine leeren Taschen, Fik wird das Zündholzmonopol gemacht. Der Streichholzfabrik Krueger sich in Fäulnis löst, Der Zinsfuß für den Pump hat sich gewachsen. — Rahms Gublmeter.

Merseburger Raben

die große Wahlrevue der KPD in 20 Bildern, zugeschnitten auf die Stadt und heiterer Abwicklung einige Stunden Unruhe und Anregung, zeigt jedem Ausgebauten und drückten ein Ausweg aus kapitalistischer Knechtschaft ist getragen vom Kampfwillen der Massen. Diese muß jeder gesehen und erlebt haben!

Rot Front, Klassengenosien!

Die „Merseburger Raben“ entziehen Euch den alten Kampfgruß des revolutionären Proletariats. Eine Revue soll steigen, soll an Euch vorbeiziehen, zu Euch sprechen, Euch begeistern.

Es ist eine Wahl-Revue, entworfen und in Szene gesetzt vom Merseburger Arbeiter-Sport- und Kulturkartell, das kein anderes Ziel kennt, als für die proletarische Klasse zu wirken. Das Kartell unterstützt die KPD, hilft ihr im Wahlkampf, weil nur die KPD die Partei ist, die Arbeiterinteressen vertritt, die hunderts- und tausendmal bewiesen hat, daß sie, trotz aller Verfolgungen, optimistisch für ihr Ziel, die Vernichtung des kapitalistischen Systems, kämpft, das heißt, für die proletarische Revolution, für die Diktatur des Proletariats.



„Jähne Steffert, der „Frontsoldat““

„Wenn's anders kam...“
Wenn wir den Krieg gewonnen hätten, dann wären wir ein kolger Staat; ein Volk der Rajzen und Palatten, und eingeherrum wär' es Gahelbrahl!

Jähne Steffert, der „Frontsoldat“

Über laßt nur, dieser hier auf dem Bild ist ein guter Genosse, er bringt trefflich zum Ausdruck, was dann wäre, wenn wir den Krieg gewonnen hätten. Die Erinnerungen an das letzte Kaiser-Verbrechen werden in Euch lebendig und Ihr werdet beständig die Szene sowie alle anderen, die die gleiche Materie von den verschwiegenen Seiten her behandeln, unterzeichnen.

Ebenso klar und einseitig stellt die „Raben-Revue“ die Stützen des Kapitalismus, die Träger imperialistischer Politik dar. Die offenen Faschisten und die Sozialfaschisten werden gründlich entlarvt. In allen Nuancen ziehen sie an Euch vorüber, als Marinebündler, als Arbeitervereiner, als Nazis, als SPD-Strategen mit knallroten Schläpfen und Kollonmützen, als Parlamentarier und wer weiß als was noch. Ihr ganzes freches, arbeitserregendes Lachen und Treiben wird Euch ins Gedächtnis gerufen. Ihr seht die Geister besonders gut in heimatischer Beleuchtung.

An ihren Taten sollt Ihr sie erkennen —!
Jetzt kommen sie wieder vor der Wahl und bühnen um die Stimmen der breiten Massen, verpreden das Blaue vom Himmel herunter, und hinter dem Rücken haben sie Beiförder und Helflein bereit, um die unterdrückten Volkskräfte noch mehr freudlos und frohen zu können.

Das alles bringen die „Merseburger Raben“ auf die Bühne, teils in erster Darstellung, teils in bittiger Satire. Ihr Programm weicht angriffslos an die Denkmäler der verschiedenen Bevölkerungsschichten. Da geht der bornierte, von sich selbst eingemommene Spießer neben dem klaffenbewußten Arbeiter über die Bühne. Da findet Ihr die jubende, indifferente Arbeiterin genau so gut porträtiert, wie die bornierte Alte vom Lutschenband.

Auch Geschichte wird gemacht. Merseburg, die Regierung und Reichshat, steht unter dem Zeichen des Raben. Noch ist der Rabengeist zu spüren. Die revolutionäre Arbeiterklasse muß ihn verschneiden. Bekanntlich ist im Schloßhof zu Merseburg ein krummschnäbliges Rabenaas eingetertert, und jedesmal um Mitternacht nimmt das Vieh Menschengestalt an. Aus dem Rabenaas wird eine Hege. Ihr hört sie sprechen: „Ich bin der Rabengeist. Ich bin in Merseburg seit Anbeginn. Meine Macht ist groß. Schwarz wie die Nacht ist meine Seele.“ Sie ist überall; in den Kirchen, auf den Anzeln, in den Finnen der Menschen. „Ich töte die Berufsmis, wer sich nicht beugt, den richte ich zugrunde.“ Ich habe in Verwahrung das Schicksalsbuch der Stadt!“

Dann erzählt sie weiter aus Merseburgs Chronik. Soehmal ist die Stadt fast abgebrannt. Dreimal kam die Pest. Einmal brach der Gotthardsteich durch. Viermal tagte der Reichstag in Krähwinkel! Annähernd vierzig Bischöfe, eine ganze Reihe Herzöge und ein halbes Duzend Kaiser und Könige haben im Städtchen „regiert“ und die Geißel der Unterdrückung über das Volk geschungen. 1848 war eine kleine Revolution ausgebrochen. Die Bürgerwehr zog durch die Straßen mit einer schwarzrotgoldenen Fahne. Mit billigen Bombarden ließ sie sich von den Dringelknechten abpeifen. Das Rabellennamer kam schleunigst ins Museum. Die Hege beendet ihren Spuk mit der gnädigen Bespaugung!

„Merseburgs Einwohner haben stets unter Lasten und Abgaben geknechtet, sie blieben dennoch Fürstlichen und Pfaffenbedienter. Mein Dämon laßt auf ihnen und ich freue mich dessen. Sie sollen in Finsternis wandeln ewiglich, als armeneliche hungernde Sklaven.“

Die Revue geht über die Bretter:

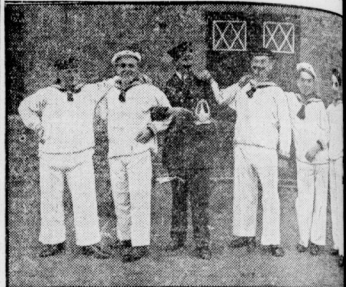
- In Merseburg am Freitag, dem 1. November, 20 Uhr, im Lokal „Gartenhaus“.
- In Delitzsch am Sonnabend, dem 2. November, 20 Uhr, im Lokal „Kittelmann“.
- In Lauscha am Sonntag, dem 6. November, 20 Uhr, im Lokal „Stadt Weipzig“.
- In Schkeuditz am Sonnabend, dem 9. November, 20 Uhr, im Lokal „Bahnhofsaal“.
- In Mücheln am Sonntag, dem 10. November, 20 Uhr, im Lokal „Schützenhaus“.
- In Kattmannsdorf am Donnerstag, dem 14. November, 20 Uhr, im Lokal Hanstein.
- In Dürrenberg am Freitag, dem 15. November, 20 Uhr, im Lokal „Kronprinz“.
- In Lützen am Sonnabend, dem 16. November, 20 Uhr, im Lokal „Bürgergarten“.

Sorgt überall für vollbesetzte Säle — verstreibt die Eintrittskarten im Vorverkauf!

Aus der Szene: Junge Brut

Wir nennen uns die Raben, Das macht uns riesig Spaß, Denn nicht geringe Gaben hat zu ein Rabenaas. Das Schnäbelchen, das krumme, Das hohlet frisch drauf los, Es jaget nur der Dumme: „Das ist 'ne Straße bloß...“
/: Rabchen, Dich fürchten alle Leut, Rabchen, Du bist der Schläger heut, Rabchen, Du freches Rabenaas, Ke, ohne Spaß, Du bist ein Nas. :/
Das Spiel, das wir Euch bieten, Wird sicher sehr erziehn'g, Und merzt Ihr auch mit Rieten, Dann dürft Ihr nicht gleich schrei'n. Bald ist es ernst, bald heiter, Bald ist es auch mal froh, In Städtchen ist doch leiber So manches Faul und Klotz. (Refrain)
Nehmt Euch den Bürgermeister, Nehmt Euch das Parlament, Und nehmt dazu den Kellner, Der Magistral sich nennt. Dann merzt Ihr ohne Zweifel, hinweg muß dieser Ritt, Drum jaget sie zum Teufel Und jetzt singt alle mit: (Refrain)

Da ist es aber aus. Dröhnende Raufenschläge. Die Luft verfliehet, die junge Brut kommt, und schon zieht sie die Rhythmus ein, nichts ist von Rabengeist mehr zu spüren. Geist beherzigt die Szene. Der Rabenschlagler wird geistig Schnell nacheinander folgen die lebendigen Szenen vom Tageskampf der wertvollen Massen gegen den Kapitalismus mit Audak und Kasseilasse bewaffnet, einer, der ein alter in der Sozialdemokratie kämpfte, zieht treffend die Schlüsse aus den früheren Sozialdemokraten und den heutigen Sozialisten. Es ist interessant, ihm zuzuhören. Er merzt die rote Fahnen hielten ganz gewiß die Gewerkschaften, waren schwer bedroht, dennoch war ihr Banner rot — heute weiß wir wissen, sie nur Schwarzrotgold besitzen; tot ist nicht der Begehrt, nicht mal Schmarotzger'n sie mehr! Ist nicht die Rebellen, um den heutigen Staat zu fällen, und sie tragen die Saat, für den „freien Zutunssittar“; heute freit sich der D...



Aus Szene: Heldenjöhne!

Und Wilsfeld, der feige nach Golland geschwimert, Hurra! Der hat sich mit Tirip gewallig geitert, Hurra! Die Zukunft, die auf dem Wasser soll schwimmen, Die liegt doch ganz elend im Tauchengiß drinnen! Hurra! Hurra! Hurra!

Sippe an des Staates Futtertrichter, ein seltsamer Gaudium bieder und verfallungstreuer Früher waren Sozialisten die schwarzen Klauen und man machte eine Hege auf in Schandgehege. — Heut' mit Spitzeln und Faschisten leben die Kommunisten, deshalb weiß wohl fast ein jeder, wer die Verräter!

Wahrlich, der Alte hat recht, so ist es und nicht anders, muß nur logisch denken, dann kommt man schon dahinter, aber immer noch nicht von der erbärmlichen Höhe der Überzeugung ist, der palte nur gut auf, wenn die Arbeiter väter kommen, wenn sie um den Bürgermeisterposten kämpfen. Das spielt sich ungefähr so ab:
Stadtverordnetenvorsteher Brenner: „Scheuten hier nicht unterlassen, einen wichtigen Beschluß zu fassen.“
SPD-Mitte: „Im Punkte Bürgermeisterwahl!“
Albin Freiberger, Wirtschaftsparteiler: „Das ist glatter Standa!“

Vorsteher: „Meine Herren, legen Sie sich nicht über die Sache nimmt schon ihren Lauf.“

Gehemirat Schwanert: „Wie ist Herr Daniel?“
SPD-Mitte: „Wir sind bereit, Herr Daniel zu wählen.“

Demokrat Rohl: „Anerkenn, daß ich übergehn und nicht mal für voll anerkennen wollen mich haben übers Ohr, ich schickte Herrn Trampel vor.“
SPD-Mitte: „Na, was wird Herr Daniel?“

Albin Freiberger: „Ach, laßt ihn bei Leuna-De!“

Demokrat Rohl: „Der kann den ratsapollen haben, denn dem langen Jahre ist Herr Brenner.“ Ich bitte, weiterkommen, die Wahl wird nunmehr angenommen. Herr Unke hat dafür plüdiert, daß Herr Daniel nominiert.“

Gehemirat Schwanert: „Das geht erit wird Wilsfeldbaw gewählt, und haben wir da verjährt, dann ist's mit Daniel vorbei.“
Albin Freiberger: „Die ist nicht die Handelei; ich bin für Wilsfeldbaw und für mich ist Daniel ein Pampel.“

Vorsteher Brenner: „Ich bitte nicht diesen Ton. Meine Herren bedenken Sie, ich bin nahem Daniel in Kauf und legung oben drauf. Herr Daniel war doch fünf Jahre Mann, und wenn ihn Leuna empfinden kann, fahren wir doch nicht leicht.“

Roter Prolet: „Uns ist das aber nicht recht; Euch Schieber soll der Teufel holen. Ich könnt Ihr Wriden nicht verfallen. Die Wahl soll die wertvollen Massen quillieren Eure Strauchhühner der Stimmenabgabe für die Liste der Kommunisten!“

In dieser Szene, die wahrheitsgetreu den Vorgängen im Parlament entspricht, kommt so richtig der parlamentarische Juder der „Raben-Revue“ recht gründlich erkennen.

Proletarier, schmiedet Euer Schicksal selbst, ist das Prinzip mit dem Erwerbslofenend, was mit den Steuerlofen, schneidet die Schlacht, sondern die Massenfaktion in den Straßen und auf der Straße. Wählt kommunistisch, dann macht die...

Vorwärts, durch Kampf zum...

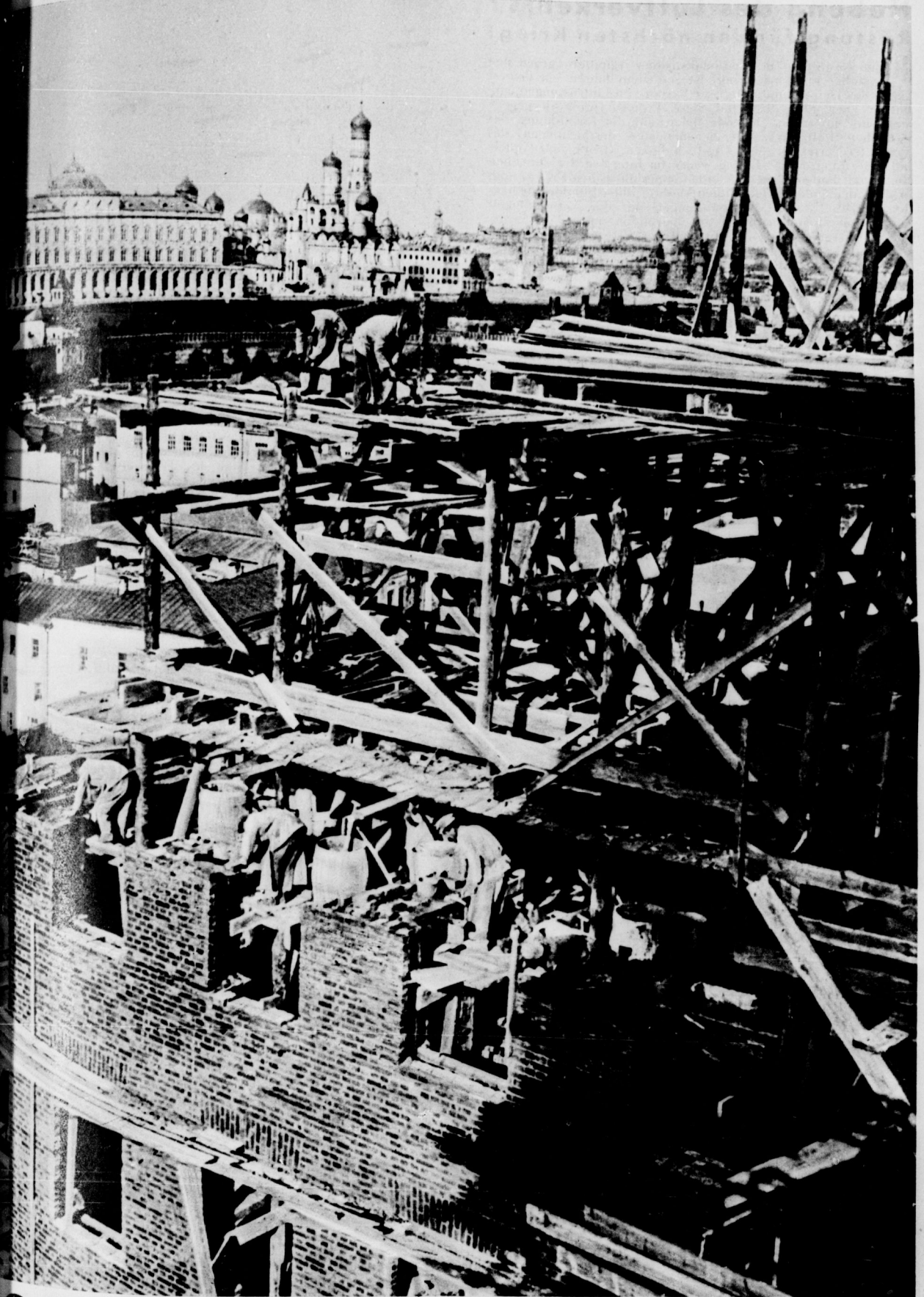


Aus Szene: Lehrt Appell

Werkstätige in Stadt und Land, Sklaven der Leuna-Hölle, Kumpels vom Geiellal, Männer und Frauen, Erwerbslose, Kleintrenter, Gewerbetreibende, Arbeiter in Fabriken und Kontoren, Euch alle ruft die Kommunistische Partei!

Das Programm der „Raben“:

- | | |
|----------------------|--------------------------|
| Erster Teil: | Zweiter Teil: |
| 1. Auftakt | 11. Jahrmaktsrummel |
| 2. Weltwalsbrüder | 12. Der Valtträger |
| 3. Spuk im Schloß | 13. Wenn's anders kam... |
| 4. Junge Brut | 14. Im Zergarten |
| 5. Am Gotthardsteich | 15. Echte Keimträger |
| 6. Heldenjöhne | 16. Rabennärrer |
| 7. Die Fabrik | 17. Tanz der Geister |
| 8. Reminiszenz | 18. Weiterleudigen |
| 9. Ein großer Tag | 19. Lehrt Appell |
| 10. Unsere Turner | 20. Schlußbild |



OSKAU BAUT!

Der gigantische Fünfjahresplan der Sowjet-Union enthält u. a. ein umfangreiches Wohnungsbauprogramm

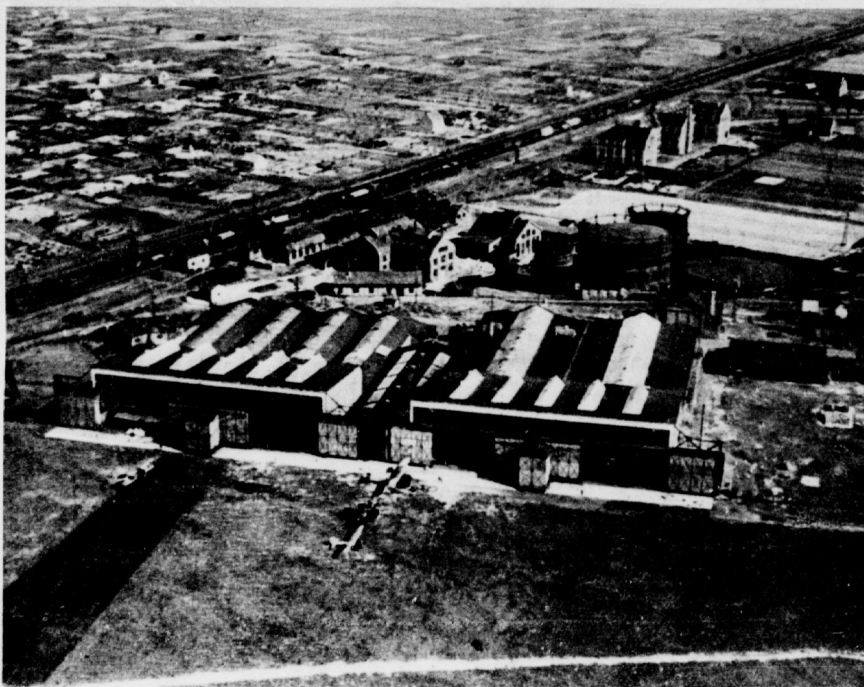


Hebung des Luftverkehrs? Rüstung für den nächsten Krieg!

In den Konzepten der nationalistischen Agitation „gegen den Versailler Friedensvertrag“ ist seit zehn Jahren ein Protest gegen das Deutschland auferlegte Verbot von Luftrüstungen enthalten. Seit Mai 1926 sind diese Proteste praktisch gegenstandslos geworden. Damals fielen die der Entwicklung des deutschen Luftfahrtwesens hemmendsten Bestimmungen des Versailler Vertrages (über Geschwindigkeit, Größe und Gipfelhöhe der Flugzeuge). Es lag weder im Interesse der deutschen Regierung und der sie treibenden imperialistischen Kräfte, noch in dem der ehemals „feindlichen Mächte“, die Agitation für bzw. den Verzicht auf die Beschränkungen mit der Notwendigkeit von militärischen Rüstungen zu begründen und zu gewähren. Die Hebung und Entwicklung des zivilen Luftverkehrs war und ist heute noch der Deckmantel, unter dem an dem Ausbau der imperialistischen Luftrüstungen in Deutschland gearbeitet wird. Und denen, die an der Entwicklung dieses „zivilen“ Luftverkehrs mit allen Kräften arbeiten, ist das nationalistische Geschrei gegen das Verbot der Unterhaltung einer militärischen Luftflotte gar nicht unangenehm; um so ungestörter können sie im geheimen rüsten und obendrein die Aufrechterhaltung der Illusion von der Ungefährlichkeit ihres Treibens anderen überlassen. Leider — und das muß offen herausgesagt werden! — hat die Luftverkehrs-Propaganda verheerend, benebelnd gewirkt. Viele hundert Mill. Goldmark aus den Steuererträgen des Reichs, der Länder und nicht zuletzt der Kommunen sind für die Entwick-



Fliegen und Trompetenblasen: Die Reichswehr sekundiert bei „zivilen“ Luft-



Staaken, der zukünftige Zeppelin-Hafen, für den die Stadt Berlin mehr als 8 Millionen Mark verpulvert hat. Die Gesamtausgaben der Stadt Berlin für Ankauf von Flug-Gelände übersteigt 20 Millionen Reichsmark!

lung des Luftfahrtwesens verpulvert worden. Goldmark sind allein als Subventionen im Etat des Jahres 1929 an die Luftfahrt-Zeppelin-Gesellschaft und die Flugzeugwerke (nebst wissenschaftlichen Laboratorien) ausbezahlt worden. Das sind 40 Millionen, wenn nicht mehr, werden den Provinzen, Provinzen und Kommunen — an der Spitze Berlin! — hauptsächlich für den Ausbau des Verkehrsnetzes und der dafür benötigten Flughäfen (Flughäfen) ausgegeben. Auch die besten Fachleute haben es bis heute nicht geschafft, einen Nachweis der Rentabilität des Verkehrs, und damit der Notwendigkeit des Ausbaus des Verkehrsnetzes zu erbringen. In Deutschland bereits über 700 Landplätze für Flugzeuge gezählt werden, deren Unterhaltung jährlich immer neue Summen verschlingt. Die kommunistischen Vertreter in den Parlamenten sind die einzigen, die in der Sache der wahren Sachlage gegen die kommunistische Verpulverung des Luftfahrtwesens Sturm zu schlagen bei sogar noch Gefahr laufen, als rückständig zu werden. Und dabei liefert die Propaganda ganz einwandfreies Material für die Richtigkeit der Behauptung, daß weder heute noch in den nächsten Jahren von einer Rentabilität des Luftverkehrs gesprochen werden kann, so daß also die Subventionierung einzig und allein der militärischen Rüstung auch getarnter Aufrüstung dient. Keiner der Kommunisten und keine noch so geschickten Propagandisten dürfen die deutsche Luftfahrt über diese Subventionen hinwegtäuschen. Das Proletariat und seine Verbündeten in den Kommunen haben keine Veranlassung, Geld hineinzufallen. Keinen Pfennig für die imperialistischen Luftrüstungen — d. h. auch keinen Pfennig für Flughäfen!



Manöver: Der hanseatische Flughafen Travemünde wird „zum Schutze gegen Fliegerangriffe“ vernebelt. Man ersieht daraus, wie fest der Friede stabilisiert ist.

AS GELD LIEGT AUF DER STRASSE...



Frishes Obst



Das Pferd hat seinen Futternapf. Der alte Prolet ...

... ist aber nicht immer ungefährlich, zu sammeln. In Berlin gibt es sogar große Gesellschaften, die die Verwertungsgegenstände und aufgehobenen Geldmengen — an der Gestalt von Fahrscheinen für die U-Bahn, Untergrundbahn und Omnibus — mit Strafen wegen Betrugs ahnden. Und wieder sind es die Unbeglücktesten, die Armen, die sich, weil sie auf der Straße suchen müssen, in die Maschen der Gesetze verfangen. Wer, dem genügend Geld in der Börse fehlt, wird je vor die Notwendigkeit gestellt, verstoßen an den Verkehrspunkten nach noch nicht abgelieferten Fahrscheinen zu suchen, mit denen er die Strecke fahren kann. Aber der arme Lehrling, der niedrig bezahlt wird, die Bote — sie sind es, auf die die Kontrolleure sportsmäßig Jagd machen. Doch davon berichten die Reportagen der Sensationsblätter nicht — sie ausführlicher wissen sie hin und her davon zu schreiben, welche ein einfaches Geschäft die Ausbeutung der Fahrscheine ist und das Sammeln von Altscheinen ist. Da ist dann die Rede von den großen Sachen aller Art, die fortgeschleppt wurden und von findigen Leuten, die Geld gemacht werden; und dann die Rede, wie, wenn man den Schmoks glauben kann, sich in fast jedem zehnten



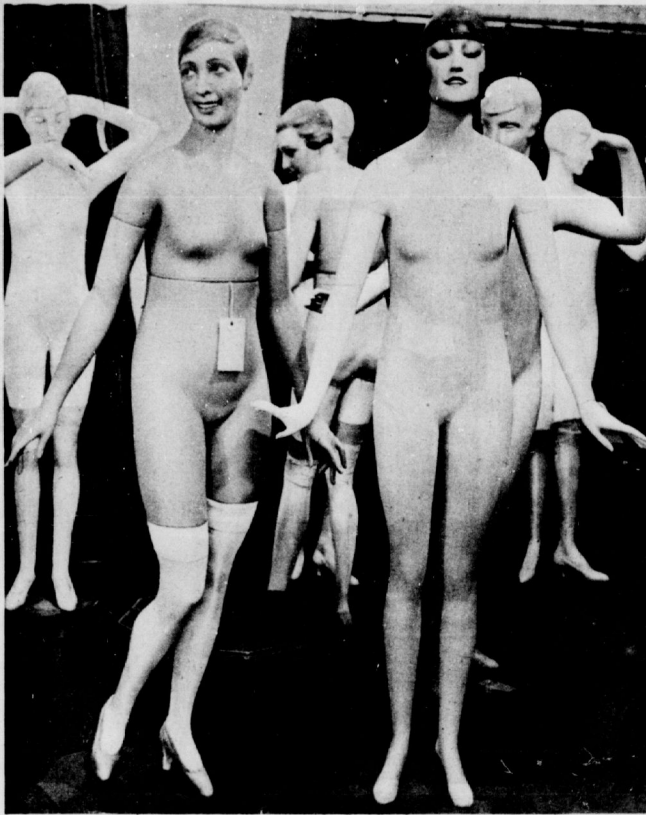
Müllkasten finden lassen! Das — Geld liegt auf der Straße!? Fragt einmal die alte gebückte Proletarierin, die jahrelang jahraus durch die Straßen wandert und Papierabfälle und Lumpenreste sammelt, wie hoch der Ertrag eines harten Arbeitstages ist — und mit welchem Schaden am Leib und an der Gesundheit das „Geld auf der Straße“ gesammelt werden muß. Und fragt die Proletariermutter, die Frau des Arbeitslosen, wie groß die Ausbeute der Markthallen-Abfälle ist, die sie von Not und Hunger getrieben durststößt; fragt sie, um den Preis wie vieler freier Stunden des Spiels — und sei es nur auf Hinterhöfen! — ihre Kinder mit einem Säckchen oder kleinen Eimer aufgesammelter Kohlen nach Hause kommen Oder fragt sie lieber nicht — fragt auch die alte Lumpensammlerin nicht! Das „Geld“, das sie auf der Straße „finden“ macht ihnen keine Freude. Der einen untergräbt das Suchen die Gesundheit, der anderen raubt es den Stolz — den Kindern bedeutet es Verzicht auf Spiel, und oft, sehr oft beginnt mit der Suche nach dem „Geld auf der Straße“ das Leben eines Proletariats, dem in frühester Jugend die herrschende Gesellschaftsordnung ihren wahren Sinn offenbart und zum erbarmungslosesten Haß gegen sie führt.



... dem Wege zum Lumpenhändler. So sieht der „gesicherte Lebensabend“ des Proletariats aus



Selbst in der Drecksputze findet sich vielleicht noch etwas brauchbares. In der Mitte: Auf der Suche nach nicht voll ausgenutzten Umsteigefahrscheinen



An Wadspuppen nehmen die Dunkelmänner „Anstoß“

Der Mensch iuf

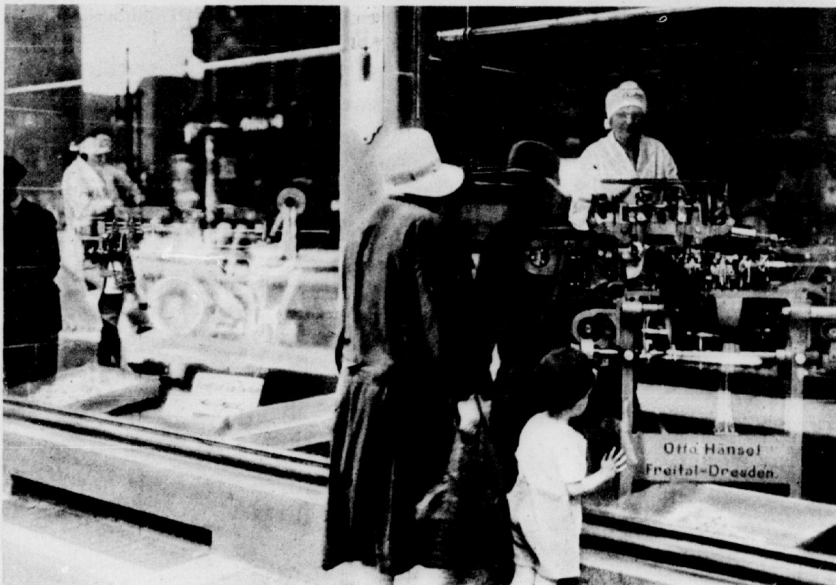
Was für Sorgen doch die Pfaffen und das ganze sich für die Öffentlichkeit. Von Zeit zu Zeit überraschen sie die Öffentlichkeit die Lockerung der Sitten, gegen Familienbäder und Nach-Weekend-Partien zu Zweien, gegen — ach, der Teufel! Marmor oder auf Leinen mit Öl gemalt, die „öffentliche nicht genug über die lebensgroßen Wachs-Figuren entworfen „ausgezogen“ haben und sie in ihrer leblosen Nacktheit in der Gesetzes- und der Zensurwelt ist es leider notwendig, sich man auch mit Witzen, mit Spott und Hohn den Muck-



Zigarettdreher im Schaufenster

des Menschen im Schaufenster und der damit in vielen Fällen verbundenen Prostitution der Arbeit. Wir brauchen nur an die Wohnungsnot und ihre gesundheitlichen und sittlichen Auswirkungen, an die unhygienischen Zustände in den Fabriken, an das Kinder- und Heimarbeiterelend in Deutschland zu denken. Aber kein Pfaffe und keiner der übrigen Brüder in Gott und Küll wird je daran denken, diesem Schmutz ernsthaft zu Leibe zu gehen. Mit dem unsozialen, kapitalistischen System sind sie ganz zufrieden. Sie begnügen sich mit den Flüchen gegen die knospenden Brüste aus Wachs — um um so interessierter selbst vor solchen Schaufenstern zu stehen, hinter denen eine maskierte junge Proletarierin als lebende Reklamefigur für Gummibandagen und Gummistrümpfe stundenlang in Bewegung ist. Oder sie amüsieren sich gar in luxuriösen Vergnügungsparks über die jungen Mädchen, die für wenige Pfennige ihre gutgeformten Beine zur Schau stellen und deren Fußspitzen als Ziel beim — ach, so lustigen!! — Ringwerfen dienen. Früher genügten Flaschen und andere

leblosen Dinge — heute müssen es schwimmende sein. Früher genügte den Herren der Reklamation und das Licht — viel und buntes Licht — Käufer und Schaulustige anzulocken. Heute absurdesten Ideen, deren Gipfel wohl die Girls an den Fassaden eines Wolkenkratzer Hollywood-Revue bildet. — Denselben, um Geiste entspringt die immer mehr sich breitmachende Fertigkeiten durch Spiegelscheiben bewundernde Schar Menschen, um eine in trübem Licht der Nähen von Lampenschirmen zu beobachten bei ihrer Beschäftigung zu sehen, — und Konfitüren bereitet. Waschmaschinen, Scherkländer werden gebügelt — Radiospulen



Eine Bourbon-Fabrik zeigt ihre Fließbandsklaven



Vorführung von Waschapparaten

ch iufenster

ganze sich für die Öffentlichkeit...
 bader und Na...
 der Teufel...
 die öffentlic...
 Figuren entrie...
 in Nacktheit...
 notwendig, sich...
 zu den Mude...

verantwortlich fühlende Gelichter haben!
 Traktäten und Bannflüchen gegen
 und Bubiköpfe, gegen Two-Step und
 eher waren es Venus und Apollo aus
 können sich die Hüter der Sittlichkeit
 re oder Verkäuferinnen die Kleider
 im Zeitalter des Schund- und Schmutz-
 st auseinander zu setzen — so gerne
 möchte. Denn diese anscheinenden
 Don Quichotterien im Namen einer
 angeblich gefährdeten Sittlichkeit
 bilden nur die Kulissen für die Or-
 gen der Unsittlichkeit, die im Namen
 des dreimal geheiligten kapita-
 listischen Profits gefeiert werden.
 Es gibt gewiß weitaus schlimmere,
 in unserem Sinne unsittlichere
 Erscheinungen,
 als die



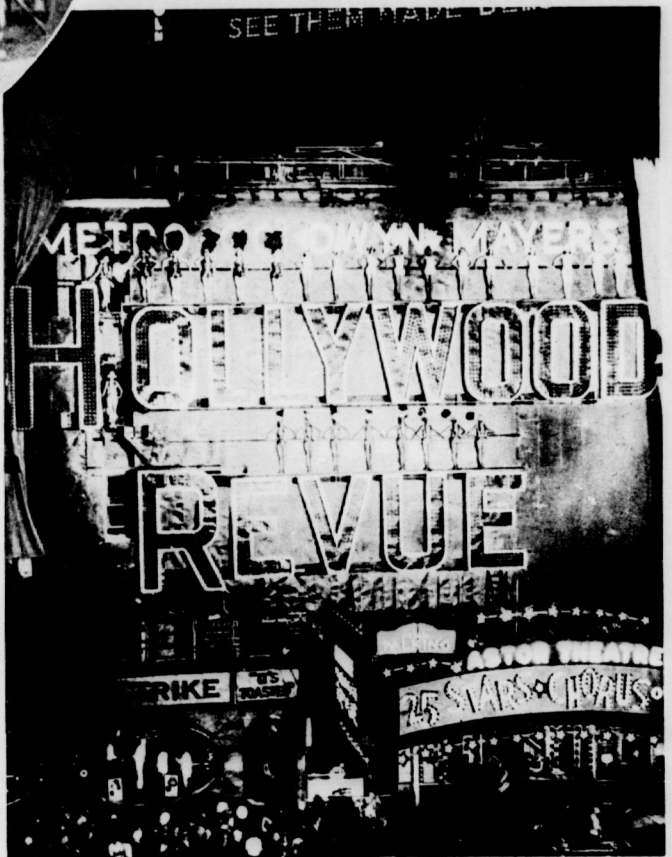
Vorführung von Koch- und Backapparaten in einem Propagandaladen der Berliner Städtischen Gaswerke



Im Luna-Park: Ringwerfen nach Mädchenbeinen

den vielen Tausend Menschen, die täglich einen Blick auf diese Schaustellungen der Arbeit blicken, denkt daran, daß die Blicke der Öffentlichkeit Knutenhiebe sind, die zu intensivster Arbeit anspornen?! Wer denkt daran, daß im Hintergrund der Unternehmer steht, der sich über die produktive Reklame und über das Publikum ins Fäustchen lacht, das freiwillig und unbewußt die Stoppuhr ersetzt!?

essen es schwing...
 erren der Rekl...
 d buntes Licht...
 ulocken. Heu...
 Gipfel wohl die...
 Wolkenkratze...
 Denselben, un...
 ehr sich breitem...
 eiben bewunder...
 beim...
 trübem Licht...
 zu beobachten...
 ehen, — und...
 maschinen, S...
 Radiospulen v...
 von



Amerika, das Vorbild — Lebende Revue-Reklame
 Zwischen den Riesenschriftzeichen erscheinen 20 halbnackte Girls und singen und tanzen, auf daß der Profit des Amüster-Unternehmers steigt



Reklame für Massageapparate

schapparate



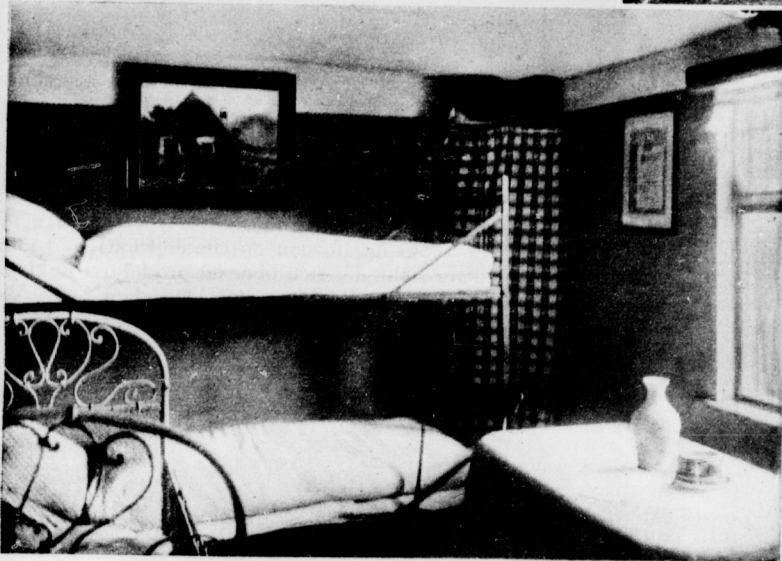
Die Viehwagen-Kolonie

Tramm-Demmigsdorf b. Hannover

Weder auf der Landkarte noch im Ortsregister der Provinz Hannover ist „Tramm-Demmigsdorf“ zu finden. Und doch existiert es. Am Rande der Großstadt Hannover. Auf dem Gelände der Hannoverschen Waggonfabriken — und ist eine „Siedlung“ von weit über 100 ausrangierten Viehwagen, in denen seit vielen Jahren Menschen wohnen. Mit Ausnahme der Kommunisten, die schon wiederholt die Räumung dieser neudeutsch-republikanischen „Siedlung“ beantragt haben, sind sowohl der Magistrat wie alle Parteien des Ordnungsblocks und die Sozialdemokraten für ihre Weiterexistenz. Der Oberbürgermeister und Magistrat, der Führer des Ordnungsblocks, Tramm, und der Häuptling der Haus- und Grundbesitzer, Demmig, (daher der vom Volksmund gefundene Name) finden immer neue Gründe gegen die Auflösung — u. a. hat man es gewagt, die in den Viehwagen hausenden Proletarier als „verkommen“ hinzustellen und hatte sogar einen städtischen Beamten mit der



Vor der Villa



Raumnot

Beaufsichtigung von „Tramm-Demmigsdorf“ be- eine Arbeit, die er solange verrichtete, bis er- des Milieus — als Mädchenschänder ins wanderte

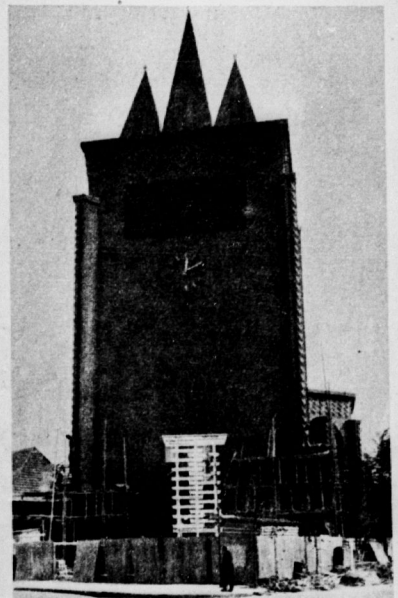
In den Viehwagen wohnen je nach der Kopfzahl zwei Familien. Bis zu zehn Personen sind in einer der zugleich Küche, Schlaf- und Wohnzimmer gebracht. Der Regen dringt durch die Dächer, die Decken und Böden sind feucht; Schwamm und mel wuchern und eben beschaffte Lebensmittel ehe sie verwendet werden können. Unter solchen bedingungen herrscht natürlich das größte Elend und es nimmt auch nicht weiter Wunder. Typhus-Epidemie im Jahre 1927 gerade unter wohnern der Viehwagen-Kolonie gewittert. Kommunalbehörden sind diese Verhältnisse nicht kannt; trotzdem wird nichts zu ihrer Besserung durch eine Auflösung herbeigeführt werden können. Tramm-Demmigsdorf ist ein kleiner, zeichnender Posten auf dem Schuldkonto bürgerlicher demokratischer Kommunalpolitik — wir werden zeigen, daß auch er am 17. November mit be-



Blick auf einen Teil der Siedlung

SCHULEN ODER KIRCHEN?

Die Weimarer Staatsregierung und die sie stützenden Parteien der Weimarer Koalition lieben die Fortschritten der preußischen Schulorganisation zu paradiere. In mehreren Großstädten in Berlin, sind einige moderne Schulbauten entstanden, die wirklich alten Ansprüchen entsprechen, die einem proletarischen Schulprogramm entsprechen — gerecht werden. Die Klassenfrequenz ist erträglich, die hygienischen Verhältnisse sind musterhaft. In Artikeln, Reden und Photographien wird die Reklametrommel geführt: seht, so sehen bei uns die Schulen aus. Und doch ist es nur ein Trugbild; die paar Schwalben machen noch keinen Sommer. Die Mehrzahl der modernen Schulbauten sind einmal höhere Schulanstalten — und zum Teil sind sie in der Gesamtheit der alten, baufälligen, überfüllten und unhygienischen Schulen. Gab es doch im Freistaat Preußen noch im Jahre 1928 über 4100 einklassige Schulen mit einer Klassenfrequenz von 40 bis über 100 (!) Schülern. Was besagen gegenüber den wenigen Parade-Einrichtungen — und wie unzulänglich sind im Vergleich mit ihnen die Schulbau-Programme, die außerdem jahrelang aus dem Stadium des Projekts nicht hervorgehen? Dieselben Kommunen, die Hunderttausende und Millionen als direkte und indirekte Steuern für die Industrie ausgeben, die sich wie Berlin von korrupten Geschäftsleuten im Bundeshaushalt um Millionen plündern lassen, lassen sogar begonnene Schulneubauten wegen Geldmangels stillstellen. Auf der anderen Seite aber entstehen überall neue — Kirchen. Die Religionsbehörden kommen nicht in Verlegenheit. Dank der ihnen mit Hilfe des Gesetzes und der



Einer der vielen Kirchenneubauten in Berlin

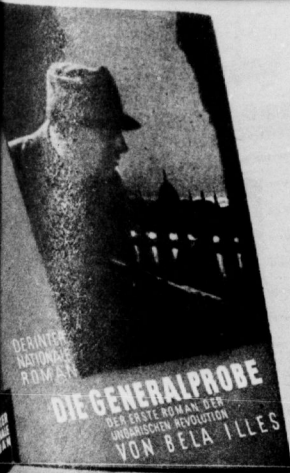


Schulbauprojekt für Neukölln. Bisher hat man es nur bis zum Pappmodell gebracht. Es ist kein Geld da, weil die Kommunen zuviel geblüht haben

Gerichtsvollzieher zufließenden Millionen Kirchensteuern und Zuschüsse können sie neue Prachtbauten aufführen. Ihre Mittel sind unerschöpflich — und ein Bankrott ist nicht zu befürchten. Mag die proletarische Jugend weiterhin in giftigen Schulräumen zusammengepfercht bleiben, die Hauptsache ist, daß die Herde der Gläubigen in luftigen, geräumigen und prächtigen Kirchen ihren Gottesdienst verrichten kann. — Die kommenden Kommunalwahlen werden den werktätigen Massen die Gelegenheit geben, auch darüber ein Urteil abzugeben: ob sie für neue Schulen oder für neue Betställe sind. Wir zweifeln nicht daran, daß sie sich für die ersteren entscheiden werden.

Der Roman

Ungar. Revolution



3,50 RM. — Ganzleinen 5,— RM.

INTERNATIONALER
ARBEITER-VERLAG

Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28

Rätsel

Silberrätsel Nr. 45

Aus den Silben: a — bal — be — ben — ber — de — den — dy — e — e — e — er — fon — gau — holz — i — ka — kan — ken — king — kind — la — lau — le — le — lo — me — mei — mit — na — nan — ne — nen — ner — netz — non — ok — pau — re — ren — ri — sche — se — sens — sti — tä — tät — te — te — tee — to — tor — u — uz — va — we — win — zi sind 23 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben von oben nach unten gelesen, einen revolutionären Spruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Schriftsteller. 2. Europäer. 3. sportl. Veranstaltung. 4. Arbeitsunterbrechung. 5. Springbrunnen. 6. Stoffart. 7. Volksstamm in der Sowjetunion. 8. Dehnbarkeit. 9. übler Mensch. 10. Aufzug. 11. Stadt in China. 12. weibl. Name. 13. Längenmaß. 14. Sprengstoff. 15. Holzart. 16. Bezeichnung für Unsinn. 17. Erdteil. 18. Musikinstrument. 19. Getränk. 20. männl. Name. 21. Philosoph. 22. Gebirge. 23. Revolutionsmonat.

Auflösung des Silberrätsels Nr. 44

1. Jauche. 2. Eduard. 3. Dahme. 4. Emanzipation. 5. Kapitalismus. 6. Ornament. 7. Eroika. 8. China. 9. Ingolstadt. 10. Nieswurz. 11. Marabu. 12. Ufer. 13. Säge. 14. Sonnenburg. 15. Lilli. 16. Ebbe. 17. Ratibor. 18. Nelke. 19. Eisen. Jede Köchin muß lernen, den Staat zu regieren. Lenin.

Der Roman

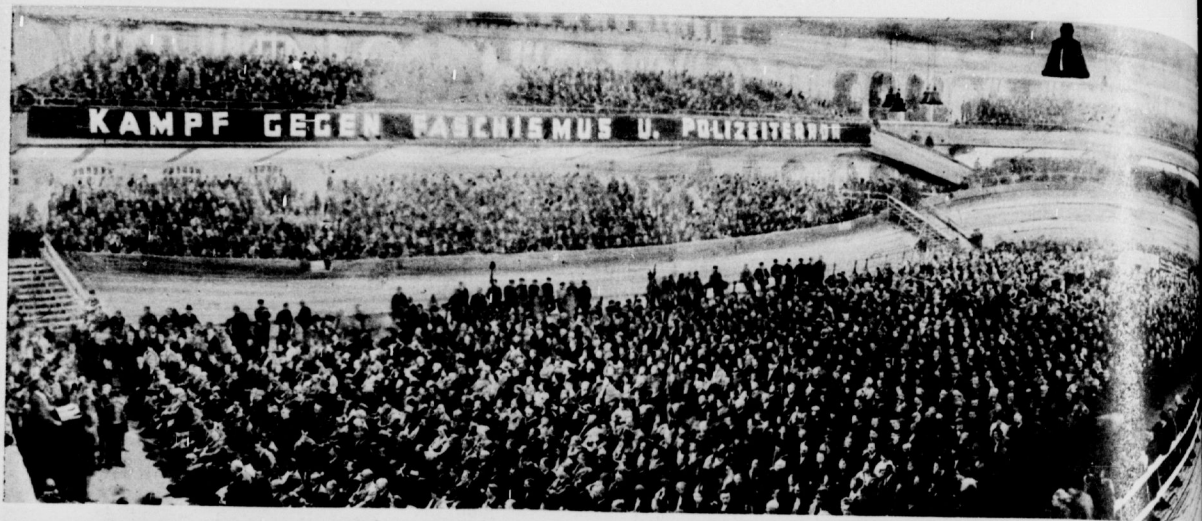
der werktätigen Frau



Broschiert 3,50 RM. — Ganzleinen 5,— RM.

INTERNATIONALER
ARBEITER-VERLAG

Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28



5 Jahre Rote Hilfe — 3. Reichskongreß der R. H.

Oben: Blick auf die gewaltige Kundgebung der Berliner Arbeiter zu Ehren des 3. Reichskongresses der R. H. in Berlin. Links: Genosse Wilhelm Pieck spricht. Rechts: Blick auf den 3. Reichskongreß der R. H.



Sklarek: Als die Sklareks noch ungestört die Werkstätten ausbeuten und die Berliner Stadtbank um Millionen neppen konnten . . . Links: Willy Sklarek mit seinen Helfern bei der Derby-Sieger 1928, Hamburg. Rechts: Gegensätze! Geschäftsräume der KVG (Sklarek), in denen sich Berlins Stadtbözen „billige“ Anzüge verpaßten. Das Volksküche. Die Werkstätten stehen nach einem Teller Suppe an.



Rechts: Gegensätze! Geschäftsräume der KVG (Sklarek), in denen sich Berlins Stadtbözen „billige“ Anzüge verpaßten. Das Volksküche. Die Werkstätten stehen nach einem Teller Suppe an.

Verlag Zentrale für Zeitungsverlage G. m. b. H., Berlin C 25, Kleine Alexanderstraße 28. — Verantwortlich für Deutschland: Fritz Lange, Berlin-Neukölln, Thienemannstraße 10. — Verantwortlich für Österreich: Otto Pragan, Wien IX, Sechschimmelgasse 10. — Kupfertiefdruck: Willi Simon Druckerei- und Verlagsanstalt G. m. b. H., Berlin N 54, Schönhauser Allee 9.

